

Für den politischen Theil:
J. Steinbach, i. B.,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
S. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Inseratenthell:
E. Kriesen in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate

werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei H. H. Schell, Gohlis f.,
Gr. Gerber- u. Breitelstr.-Gde,
Olo. Nicksch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
in Gnesen bei S. Chayleski,
in Meseritz bei H. Matthes,
in Wreschen bei J. Jodow
u. b. d. Inzerat-Annahmestellen
von G. L. Danke & Co.,
Hansen & Pögl, Rudolf Hoffe
und „Invalidendank.“

Nr. 662

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M., für die Stadt Posen 5,45 M., für
ganze Deutschland, Bestellungen nehmen alle „Ausgabestellen“
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 23. September.

Inserate, die schlagzeilige Peltzelle oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an benachbarten
Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Gegen die Inkrastierung der Invaliditätsversicherung.

In Betreff des Termins für die Inkraftsetzung der neuen Alters- und Invaliditätsversicherung des Reiches ist es wieder ganz still geworden. Bekanntlich überläßt das am 5. Juli 1889 publizierte Gesetz die Bestimmung des Termins der Inkraftsetzung kaiserlicher Verordnung. Seiner Zeit bemerkte Minister von Bötticher, daß das Gesetz keinesfalls vor dem 1. Januar 1891 würde in Kraft treten können. Von diesem Termin sind wir nur noch vierzehn Wochen entfernt. Anfangs hieß es, daß derselbe innegehalten werden könne. Neuerlich scheint dies aber zweifelhaft geworden.

Zwar auf dem Papier ist die Vorbereitung der Inkraftsetzung sehr weit vorgeschritten. Die Provinzialanstalten sind im Anschluß an die Kommunalverbände bezeichnet worden, ebenso die verschiedenen Staats- und Gemeindebehörden, denen die Ausführung des Gesetzes obliegt. Auch die Vorstände der Provinzialanstalten sind ernannt und Ausschusssitzungen für dieselben haben stattgefunden. Der Entwurf eines Normalstatuts für dieselben ist im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht und die Formulare für Quittungskarten u. dergl. sind ebenfalls bestimmt. Augenblicklich handelt es sich um die Bildung der Schiedsgerichte. Auch hat man wiederholt die Arbeiter öffentlich aufgefordert sich zur Begründung späterer Ansprüche mit Attesten über ein Arbeitsverhältnis vor Inkrafttreten des Gesetzes zu versehen. Kurzum, dicke Aktenstöße sind in allen Büros, welche es angeht, über die Ausführung des Gesetzes schon zusammengehäuft worden. Auch hat man schon vielfach umfangreiche Bureaus gemietet und besoldete Beamten aller Art angestellt für die demnächstigen Geschäfte.

Auf dem Papier wäre also soweit Alles fertig; man wird Minister von Bötticher das Zeugnis nicht versagen, daß er fleißig gearbeitet hat und fleißig hat arbeiten lassen.

Aber das Gesetz selbst kann kein lebendiges Interesse im Volke hervorrufen, weder bei Arbeitnehmern, noch bei Arbeitgebern. Die ersteren haben deutlich das Gefühl, daß ihnen für das Vinsengericht einer überaus kümmerlichen Rente ein weitgehendes System obrigkeitlicher Kontrolle über ihre gesamten Privatverhältnisse auferlegt werden soll. Die Arbeitgeber sehen ihren eigenen Anstalten, welche sie vielfach für Invaliditäts- und Altersversicherung begründet hatten, den Boden entzogen; mancherlei neue Einmischung der Behörden in ihren Geschäftsbetrieb steht ihnen bevor. Dazu werden ihnen große Lasten auferlegt für eine bürokratische Versicherungsschablone, deren Nutzen zweifelhaft erscheint, während dieselbe sicherlich Entwöhnung von der Selbsthilfe und machende Ansprüche an die Arbeitgeber und an den Staat in der Arbeiterwelt hervorrufen wird. Die Beamtenschaft aber ist in geradezu verzweifelter Stimmung über die neue Arbeitslast, welche in allen Instanzen auferlegt wird. Die Durchführung der allgemeinen Schulpflicht und der allgemeinen Wehrpflicht erscheint geradezu als Kinderpiel im Verhältnis zur Durchführung einer Versicherungspflicht für 12 Millionen Personen. Und welche Verwaltungslasten entstehen hierbei? Der Landesdirektor der Rheinprovinz soll die laufenden Kosten für die rheinischen Anstalten abgesehen von der Herstellung der erforderlichen Verwaltungsgebäude auf jährlich 1 200 000 M. veranschlagt haben.

Da entsteht dann allerdings die ernste Frage: muß sich die Nation wirklich ein solches Gesetz aufzwingen lassen, das ihr innerlich durchaus widerstrebt? Ist es nicht möglich zunächst die Inkraftsetzung hinauszuschieben, um Zeit zu gewinnen für eine erneute Erwägung, welche entweder zu durchgreifenden Abänderungen oder zur gänzlichen Aufhebung des Gesetzes führen könnte. Thatsächlich hat ja nur die Macht des Fürsten Bismarck dem Reiche dieses verhängnisvolle Gesetz aufgezwungen. Die Freisinnigen und die Sozialdemokraten haben gegen das Gesetz gestimmt, ebenso acht Meimel der Zentrumsparthei. Die Konservativen haben sich nur widerwillig gefügt, nachdem noch kurz vorher ihre landwirtschaftlichen Provinzialvereine sich dagegen erklärt hatten.

Eine gewisse fanatische Begeisterung für das Gesetz trugen allerdings damals die Nationalliberalen zur Schau. Seit dem Rücktritt Bismarcks aber hat sich auch hier Manches geändert. Offenbar beginnt sich in der nationalliberalen Partei ein Umschwung zu vollziehen, welcher die bisherige kathehersozialistische Behandlung der Arbeiterfragen nicht fortgesetzt sehen will. Schon während der Reichstagsession im Mai-Juni wurden in der nationalliberalen Fraktion Stimmen laut, welche auf Resolutionen drangen gegen die Inkraftsetzung des Gesetzes. Nur der Einfluß des Ministers v. Bötticher hat verhindert,

daß diese Stimmen in die Öffentlichkeit drangen. Minister v. Bötticher freilich ist verliebt in das Gesetz; es ist nicht seine Idee, aber er hat sich um die Ausführung der Bismarckschen Idee dabei sehr viel Mühe gegeben. Schließlich aber läßt auch Herr v. Bötticher mit sich reden. Er vertritt jetzt in den Arbeiterschulfragen genau den entgegengesetzten Standpunkt von dem, welchen er noch im vorigen Winter vertreten hat. Sollte es ihm schwer werden, hier eine gleiche Wandlung durchzumachen, nun so wird das deutsche Reich wohl den Minister v. Bötticher ebenso leicht entbehren lernen, wie es schon gelernt hat, ohne den Fürsten Bismarck fortzubestehen.

Deutschland.

△ Berlin 21. Sept. Es läßt sich je länger je weniger verdecken, daß ein Theil der mittelparteilichen Presse durch einseitiges Betonen der Arbeitgeber-Interessen sowohl die Regierung in Angelegenheiten bringt, als auch dem Frieden zwischen den Bevölkerungsklassen gefährlich wird. Wie zwischen einem ordnungsliebenden und einem umsturzlisternen Theile der deutschen Arbeiter, so muß thatsächlich auch zwischen einem gerechten und einem brutal-selbstsüchtigen Theile der deutschen Arbeitgeber unterschieden werden. Der bekannte Herr Bueck schreibt z. B. in den „Mittheilungen des Zentralverbandes der Industrie“ wörtlich: „Einer schrecklichen Zukunft gehen wir entgegen, wenn nicht bald andere Wege eingeschlagen werden und dem deutschen Arbeiter möglich gemacht wird, daß er als Knecht geboren, auch als solcher sein Leben zu vollbringen hat. Das, was er sich einbildet, als seinen rechtmäßigen Arbeitsverdienst zu betrachten, ist eben nur ihm in Gnaden gewährte Zuwendung, für die er sich dankbar zu erweisen hat.“ Wir möchten die nationalökonomische Theorie kennen lernen, welche Sätze wie den letzten erweist oder zu erweisen vorgibt. Zweifelt aber Jemand daran, daß durch derartige Wendungen, sei es nun in Wort oder Schrift, nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie geliefert wird? Die Arbeiter lesen solche Kundgebungen von Unternehmern oder Wortführern der Unternehmung, ja sie lesen sie besonders aufmerksam, und die sozialdemokratischen Blätter pflegen sich solche Leistungen nicht entgehen zu lassen, die, einfach und ohne Kommentar abgedruckt, als Wirkung leicht den Haß gegen das Kapital hervorbringen. Der Abg. Dechelhäuser hat vor kurzem einige seiner Partei sonst nahestehende Blätter scharf desavouirt, es hat aber nicht den Anschein, daß man sich auf dieser Seite künftig Zügel anlegen wolle. Gar kein Interesse in den Kreisen der Arbeiter findet das Gesetz über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Ob die Regierung das Gesetz am 1. Januar in Kraft setzen will, ist immer noch dunkel. Eingeweihte behaupten, daß diese Absicht bestehe, in sachverständigen Kreisen ist man dagegen von der Unmöglichkeit überzeugt. Kein Arbeiter holt sich den Arbeitsnachweis, in keiner Arbeiterversammlung und in keinem Arbeiterblatt ist von dem Gesetz die Rede, oder in der Presse höchstens einmal behufs einer Abwehr gegen Angriffe seitens der Freunde des Gesetzes. So hatte die „Kölnische Zeitung“ gesagt, daß die Theilnahmlosigkeit eine Folge der sozialdemokratischen Hege gegen das Gesetz sei. Aber durch eine Hege kann man doch füglich nicht bewirken, daß der Gegenstand, gegen welchen sich die Hege kehrt, aus der allgemeinen Aufmerksamkeit entwindet. Ein freisinniges Blatt regt heute an, daß die Regierung das Gesetz überhaupt nicht in Kraft setzen möge; noch sei Zeit dazu, eine erneute Erwägung des Reichstags darüber zu veranlassen. — Die Petition der Bergarbeiter, die in Halle zu einem Kongreß versammelt waren, und die jetzt die Regierung und den Reichstag angehen, ist eine der größten Dummheiten, die je gemacht werden konnten. Die geschwollenen Phrasen dieses Schriftstücks erregen hier Heiterkeit, Mitleid und Unwillen zugleich. Die Forderungen, die die Petition stellt, athmen eine so feste Ueberhebung, daß die Urheber mit Blindheit geschlagen sein müßten, wenn sie glauben wollten, ihren Interessen damit wirklich nützlich sein zu können. Man braucht sich bei dem Programm des Halleischen Bergarbeiterkongresses nicht länger aufzuhalten, aber die Frage ist von größter Wichtigkeit, wer hinter diesem Programm eigentlich steht. Die Petition behauptet, daß sie im Namen von über einer viertel Million deutscher Bergarbeiter geschrieben sei. Wenn dieses wahr wäre, so bekäme der Gegensatz zwischen den Grubenbesitzern und ihren Arbeitern allerdings ein noch viel ernsteres Gesicht, als er jetzt schon hat, und die gesamte Masse der Bergarbeiter müßte als rettungslos der extremsten Richtung der Sozialdemokratie verfallen bezeichnet werden. Indessen ist es ganz sicher nicht wahr. Die Lärmmacher haben sich angemaßt, im Namen von Hunderttausenden zu sprechen, und die große Masse ihrer Genossen duldet es ein-

weisen, weil sie noch zu indifferent ist, um sich auf eigne Füße zu stellen. Die großen Strikes in Westphalen und Schlesien begannen ihrer Zeit als reine wirtschaftliche Lohnkämpfe, um erst allmählig, nachdem die sozialdemokratischen Agitatoren sich etwas sicherer fühlen konnten, eine stark sozialistische Färbung zu erhalten. Aber dieser sozialistische Anstrich ist doch nur auf der äußersten Oberfläche, und die Zeit ist noch nicht vorüber, in der durch verständige Behandlung seitens der Arbeitgeber dafür gesorgt werden kann, daß das Uebel sich nicht tiefer einfrisst. — Ueber die Verdy-Krise widersprechen sich die Nachrichten fortwährend. Neuerdings wird wieder behauptet, daß an den Rücktritt des Kriegsministers für die nächste Zeit nicht zu denken sei. Wir haben selber vor mehreren Wochen einen Abschluß der Krise in dem Sinne konstatiert, daß Herr v. Verdy im Amt bleiben werde, und wir könnten deshalb über die nunmehrige Bestätigung von anderer Seite nur Gemüthung empfinden. Indessen macht es doch den Eindruck, daß die Angelegenheit noch nicht endgültig geordnet ist. Es giebt in den militärischen Kreisen ohne Zweifel sehr starke Gegenläufe sächlicher Natur, die sich bisher noch nicht haben beglichen lassen, und in deren Mittelpunkt der Kriegsminister steht. Daß diese Gegenläufe sich fortwährend geltend machen, spricht zugleich dafür, daß es ernste und aktuelle Fragen sein müssen, an denen die Widersprüche aufleben. Es kann wohl sein, daß die Gerüchte, die sich an den Namen des Kriegsministers knüpfen, noch einige Zeit die Öffentlichkeit beschäftigen werden. Herr v. Verdy persönlich scheint eine höhere Kommando stelle seinem jetzigen Posten vorzuziehen.

— Eine Entscheidung der Frage der Nachfolgerschaft des Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Simson ist, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, schwerlich schon in aller nächster Zeit zu erwarten. Wie man der „Schlef. Zig.“ schreibt, soll Herr v. Simson vom Staatssekretär des Reichsjustizamts ausdrücklich darum angegangen worden sein, seine Bitte um Entlassung aus dem aktiven Dienste einzuweisen noch zurückzustellen, da ein Nachfolger für ihn noch nicht gefunden sei. Von gewisser Seite wird angeblich die Berufung des vor-maligen Justizministers Dr. v. Friedberg an die Spitze des Reichsgerichts betrieben.

— Von mehreren Seiten sind in den letzten Tagen Meldungen erfolgt, nach welchen gegen Mitglieder des Reichstags Untersuchungen eingeleitet worden sind. Der Abg. Grillenberger ist an zwei Orten zur Verantwortung wegen politischer Vergehen gezogen worden, hat aber unter Berufung auf Art. 31 der Verfassung jede Auslassung verweigert. Der deutschfreisinnige Vertreter der Ostpreignitz Abg. Koch ist angeklagt, während der letzten Wahlbewegung den Offizierstand beleidigt zu haben; zur Verhandlung der Sache ist nach dem „Köln. f. d. Ostpreignitz“ auf den 10. Oktober Termin vor der Strafkammer anberaumt. Wie es scheint, hat Herr Koch keinen Widerspruch gegen die Verhandlung erhoben, die Behörden indeß, welche die Untersuchung einleiteten und die Anklage erhoben und zuließen, mußten prüfen, ob sie zu irgend welchen Schritten gegen Koch berechtigt waren. Da sie sich dieser Prüfung nicht entzogen haben werden, so ist man zu der Annahme berechtigt, daß sie der Ansicht sind, gegen Koch vorgehen zu dürfen. In Art. 31 der Verfassung heißt es: „Ohne Genehmigung des Reichstags kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperioden wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird.“ Der Reichstag ist zwar nicht versammelt, die Sitzungsperiode dauert aber zweifellos noch fort; die Sitzungen sind bloß vertagt und rechtlich ist es gleichgültig, ob der Reichstag selbst einige Tage hindurch seine Sitzungen aussetzt, z. B. in Weihnachts- oder Osterferien geht, oder ob der Kaiser von der ihm zustehenden Befugnis, den Reichstag bis zu 30 Tagen zu vertagen, Gebrauch macht, oder ob mit Genehmigung des Reichstages eine längere formelle Vertagung ausgesprochen wird. Die Mitglieder des Reichstages bleiben während der Vertagung im Besitz ihrer Vorrechte, sie können demnach auch, abgesehen von der Ergreifung auf frischer That, theoretisch nicht ohne Genehmigung des Reichstags, praktisch überhaupt nicht zur Untersuchung gezogen werden. Selbst die Zustimmung des Einzelnen, sein Verzicht auf das Vorrecht kann einem Gerichtshofe kein Recht geben, ohne Genehmigung des Reichstags etwas gegen ihn zu unternehmen. Das Oberlandesgericht in München soll zwar kürzlich in einer nicht näher bekannt gewordenen Angelegenheit die Verfolgung eines Reichstagsabgeordneten während der Vertagung für zulässig erklärt haben, ein solcher Beschluß würde aber nicht mehr beweisen als die von demselben Gerichtshofe geäußerte Ansicht, daß das Fernrücken eines Schuttlings,

welches nachstehen soll, aus der unverschlossenen Schultube eine Gefangenenerfreier im Sinne des Strafgesetzbuches sei. Das Berliner Polizei-Präsidium, welches neulich, einer ähnlichen Auffassung folgend, Zweifel an der Zuverlässigkeit eines Aufenthaltssingers in Berlin während der Verhaftung aussprach, hat diese sehr schnell fallen lassen und zwar im Einklange mit dem ihm vorgelegten Minister des Innern, vielleicht gar auf dessen Anregung.

— Aus Baden wird uns geschrieben: „Die Vertreter der Volkspartei und der freisinnigen Partei in Baden waren also beisammen, die Fusion beider Parteien ist aber das Resultat dieser Versammlung nicht gewesen. Es war unbegreiflich, wie aus der Einladung zu der Versammlung die Absicht der Fusion herausgelesen werden konnte, nur die Vermuthung, daß man abschließend eine diplomatische Fassung der Tagesordnung vorgenommen habe, könnte dazu Anlaß gewesen sein. Was man beabsichtigte, war, ein Organ zu schaffen, das fortgesetzt Anregung, Rath und Hilfe zur Organisation geben sollte, damit man nicht wieder so ganz improvisirt Wahlkämpfe beginne, wie bei der letzten Reichstagswahl. Damals entstanden Wahlvereine, deren Mitglieder, obgleich sie seit Jahren in der gleichen Stadt wohnten, sich weder persönlich noch nach politischer Gesinnung gekannt hatten und dadurch wurde im Verhältniß zu wenig erreicht. Versteht der neue Vorort Karlsruhe und der dort erwählte engere Ausschuß der für die Wahlen vereinten Parteien keine Sache recht und ist fleißig am Werk, dann wird bei der nächsten Wahl ein geordneter und erfolgreicher Kampf möglich sein. Wir wollen hoffen und wünschen, daß die rechten Männer gewählt sind; daß sie die Pressefrage in ein besseres Geleise bringen und daß die Einzelvereine durch Nothhilfe in die Lage kommen, mit größter Mitgliederzahl, größeren Geldmitteln und besonders mit genügender Zahl von Vertrauensmännern an allen Orten kampferfreit dazustehen. Die bisherigen Erfahrungen beweisen noch nichts, was für die freisinnige Sache in Baden möglich wäre, eine fortgesetzte Arbeit ist dringend geboten, wenn nicht die bisherige erfolglos bleiben soll.“

— Die Nachricht, daß der Vertreter von Randow-Greifenhagen im Reichstag, Ritterausbeißer von der Osten-Stumberg, sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen beabsichtigt, wird von Stettiner Blättern für unbegründet erklärt.

— An der Stadtschule zu Oberberg in der Mark, welche 12 Klassen zählt, waren nach Beendigung der Sommerferien nur 10 Lehrer vorhanden. Seit dem 22. August ist ein Lehrer zu einer militärischen Uebung auf 10 Wochen eingezogen und nun hat man der Frau eines Uhrmachers in Oberberg, welche vor Jahren an einer Privatschule beschäftigt gewesen ist, das Ordinariat einer Klasse übertragen.

Oldenburg, 21. Sept. Auch die oldenburgische Regierung wendet sich mit vermehrter Aufmerksamkeit der Ausgestaltung der binnenländischen Wasserstraßen zu. Die Stadt Oldenburg wird Seestadt, das ist das neueste Ereigniß auf diesem Gebiete. Die Landesregierung hat nämlich dem Magistrat der Stadt Oldenburg mitgeteilt, sie beabsichtige, dem Landtag in nächster Session eine Vorlage über die Korrektion der Hunte und Anlage eines Hafens bei Oldenburg zu machen. Die Stadt Oldenburg möge sich durch die Uebernahme der Kosten des Hafenbaues, die auf 320 000 Mark veranschlagt werden, an der Sache beteiligen. Dem Staate verbleiben dann an Kosten für die Korrektion der Hunte noch 1 600 000 Mark. Man will eine Tiefe von 3½ Meter anstreben und diese wird auch ohne Zweifel erreicht werden. In der Stadt Oldenburg ist von Alters her einiger Verkehr von kleineren Seeschiffen gewesen; so hat z. B. die Oldenburger Glasfabrik den großen Vorzug, auf der einen Seite die Eisenbahn, auf der anderen einen kleinen Hafen zu haben, in dem die kleinen Seeschiffe mit Glaschen für England beladen werden. Jegliche Umladung wird also vermieden. Oldenburg, obwohl an Kilometerzahl viel weiter

stromaufwärts gelegen als Bremen, liegt in viel niedrigerem Niveau, so daß Ebbe und Fluth sich viel härter bemerkbar machen, die Korrektion der kleineren Hunte also weit leichter durchzuführen ist, als die der mächtigeren Weser.

Rußland und Polen.

○ Petersburg, 20. Sept. Zu der Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm II. und Franz Joseph im Schlosse Rohnstock (Schlesien) bemerken die „Petersb. Wied.“: „Welches nach diesem Zusammentreffen das Resultat der ferneren österreichisch-ungarischen Orient-Politik sein wird, kann man im gegebenen Augenblick nicht sagen; was aber die Vergangenheit betrifft, so muß man dies Zusammentreffen als Beweis der nicht wankenden Freundschaft zwischen Oesterreich und Deutschland erachten; der österreichische Kaiser ist gewissermaßen bestrebt gewesen, zu zeigen, daß aus seinem Gedächtniß die bitteren Erinnerungen an den für Oesterreich unglücklichen Feldzug von 1866 ausgelöscht sind. Während über die Zusammenkunft in Marwa widersprechende Gerüchte zirkuliren, welche derselben auf der einen Seite eine hohe politische Bedeutung beilegen, auf der anderen Seite sogar den Schatten einer anderen Bedeutung, als derjenigen eines höflichen Besuches, absprechen, zweifelt dagegen Niemand daran, daß das Zusammentreffen in Rohnstock einen politischen Charakter gehabt habe. Nach den zirkulirenden Gerüchten sollen die Monarchen sich über die in Betreff der nächsten Angelegenheiten, insbesondere im Orient, zu verfolgende Richtung verständigt haben.“ — Der „Swiet“ scheint es als seine Spezialität zu betrachten, andauernd gegen die deutschen Ansiedler zu Felde zu ziehen. In einem neueren Artikel weist er darauf hin, daß Ackerbau und Gewerbe in dem südwestlichen Theile Rußlands, wo die deutsche Kolonisation besonders entwickelt ist, immer mehr in deutsche Hände übergehen, und die dortige russische Bevölkerung nicht im Stande sei, die Konkurrenz auszuhalten, da die Deutschen bedeutende Kapitalien hinter sich haben. Gegenwärtig gehe dort die Fabrik-Industrie immer mehr in die Hände der Ausländer über; an der Spitze der Aktien-Gesellschaften stehen ausländische Staatsangehörige, wegen man Russen dort an der Spitze der Unternehmungen nur sehr selten finden könne. Es sollten daher Vorschriften erlassen werden, nach welchen in den gewerblichen Aktien-Unternehmungen die Mehrheit der Direktoren russischen Herkommens sein müßte. — Aus Anlaß der großen Manöver bei Rowno sind von der offiziellen Presse kaiserliche Handschriften an die Generale Gurko und Dragomirov, die Führer der beiden Armeen, veröffentlicht worden; in denselben drückt der Kaiser den Genannten seinen Dank und seine Anerkennung für die vorzügliche Führung der Armeen aus. Den Gemeinen, welche an den Manövern theilgenommen, ist vom Kaiser 1 Rubel pro Mann als Extra-Lohnung bewilligt worden; auch sind außerordentliche Dienste noch besonders belohnt worden. General Gurko hat in den Warschauer Zeitungen einen Armeebefehl an die seiner Führung unterstellten Truppentheile des Warschauer Militärbezirks erlassen; in diesem Befehl drückt er den Offizieren und den Gemeinen den Dank des Kaisers aus, und ordnet an, daß der Befehl durch Verlesen zur Kenntnissnahme aller Truppentheile gebracht werde. — Nach dem „Grash-danin“ ist das Projekt entworfen, eine Eisenbahn von Chelm nach Witebsk zu führen. — Der offizielle „Prav. Wiestnik“ enthält eine Verfügung, durch welche die Angelegenheiten des Baus von russischen Kirchen in den westlichen Gouvernements und im Königreich Polen der „rechtgläubigen“

geistlichen Behörde übertragen werden. Bisher hatte der Minister des Innern in derartigen Angelegenheiten zu entscheiden.

Italien.

Rom, 20. Sept. Es gehört zu den Kampfmitteln der radikalen Partei, welche neuerdings ihr schwerstes Geschütz gegen die auswärtige Politik der Regierung und den Dreieinig, alle diejenigen kleinen Grenzvorfälle u. ä. aufzubringen, welche den gehähten österreichischen Nachbar in möglichst ungünstiges Licht setzen und zugleich die eigene Regierung als nicht gebürtig auf ihre Würde bedacht hinstellen können. Mit der Wichtigkeit der Thatfachen wird es dabei nicht allzu genau genommen. Die Ungaben und mit Ausfällen gegen Crispi und Oesterreich gewürzten ausführlichen Schilderungen radikaler Blätter, betreffend die angebliche Mißhandlung eines italienischen Obersten in Uniform durch österreichische Grenzgendarmen, die unterlassenen Salutsschüsse der österreichischen Korvette „Minerva“ zu Genua und die Besuche der k. k. Marineoffiziere bei den Gemeiner Behörden bestätigen dies. Die Urheber dieser Erfindungen und Aufbauschungen denken nur an das ungünstige Licht, welches in den Augen ihrer Parteigenossen und der Urtheilslosen dadurch auf Oesterreich und Crispi fällt, nicht aber an die wenig schmeichelhaften Urtheile, welche dieses Gebahren im Auslande erregen muß, wo es eine ungünstige Vorstellung von dem Ernste und der Aufrichtigkeit der Italiener erweckt. Die trantastische Empfindlichkeit, welche in jedem unbedeutenden Grenzzusammenstoß eine Herausforderung und Beleidigung erblickt, ist eine Eigenschaft, welche die Italiener nicht mit den Franzosen theilen. Es kann also nur auf Hintergedanken zurückzuführen sein, wenn diese Empfindlichkeit geheuchelt wird.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Rosen, 22. Septbr. (Strafkammer.) Um die Folgen eines geringen Vergehens abzuwenden, hat der Drechsler Theodor Maciejewski aus Rosen zu dem verzweifelten Mittel gegriffen, eine Zeugin zu einem Meineide zu bestimmen und hatte sich deshalb am 19. d. M. zu verantworten.

Angellager wohnte in dem Hause des Bankbeamten Fischbach auf der Fischerei; er duldete den Verkehr von Mädchen in seiner Wohnung und sein Wirth kündigte ihm solche zum 1. April d. J. In der Nacht vom 26. zum 27. März hatte die Malerfrau Rosalie Cierpla in der Wohnung des Angellagers übernachtet. Am 27. März des Morgens ergriffen der Hauswirth Fischbach bei dem Angellager und machte ihm über das Treiben, welches er in seiner Wohnung gestatte, Vorwürfe. Darüber aufgebracht, schlug ihn der Angellager mehrmals mit einem Holspann auf den Kopf. Als Angellager aus dem Flure in die Wohnung zurückkehrte, sagte er zu der noch anwesenden Cierpla: „Sollte es zu etwas kommen, so sagen Sie, daß ich ihn nicht geschlagen, sondern daß ich die Thür hinter ihm zugeschlagen hätte.“ Einige Tage vor dem am 11. Juni vor dem Schöffengerichte anstehenden Termine, in welchem sich Angellager wegen der dem Fischbach zugefügten Mißhandlungen zu verantworten hatte, traf er die verheiratete Cierpla auf dem Kanonenplatze; er fragte sie, was sie ausagen werde, und die Cierpla entgegnete: „Ich kann nicht mehr ausagen, als was ich gesehen habe.“ Da erwiderte Angellager: „Ihr werdet mir das nicht machen.“ Angellager bestreitet, die Frau Cierpla zu einer falschen Aussage berechtigt zu haben, denn er will den Fischbach gar nicht geschlagen, sondern nur durch Zufall bei dem Zuschlagen der Thür verletzt haben. Auf Grund der Zeugenaussagen gelangte aber der Gerichtshof zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angellagers; er nahm an, daß Angellager es unternommen habe, die Malerfrau Rosalie Cierpla zur Begehung eines Meineides zu verleiten und erkannte auf ein Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und ordnete die sofortige Verhaftung des Angellagers an.

Am 20. d. M. hatte sich der Ritticher Stanislaus Barlog aus Köhrfelde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Er war am 7. Juli d. J. mit einem Gespanne nach Panitzsch gekommen, hatte solches auf der Dorfstraße stehen lassen und war in ein Haus eingetreten. Bei seiner Rückkehr achtete er nicht darauf, was vor den Pferden vorging, sondern ergriff, bevor er noch den Wagen bestiegen hatte, die Bügel, stieg auf und fuhr los. Einige Schritte vor dem Fuhrwerke lag der vier Jahre alte Arbeiterjohann Stanislaus Wiela auf der Dorfstraße; dieser wurde überfahren und erheblich verwundet. Angellager wurde zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Ein Reisebild von der Nordseeküste.

Wilhelmshaven, 20. Sept.

Die milden, schönen Spätsommertage locken noch zahlreiche Besucher nach der Nordseeküste. Die meisten derselben statten zunächst der Ausstellung in Bremen einen Besuch ab und wenden sich dann den Nordsee-Inseln zu. Auch wir haben einen Gang durch die an dieser Stelle vielfach besprochene Ausstellung gemacht, haben die alte Handelsstadt besichtigt, dem berühmten Rathskeller einen Besuch abgestattet, ein Glas des feurigen Rosenweins getrunken, dann aber unsere Reise über Oldenburg nach dem deutschen Kriegshafen an der Nordsee, nach Wilhelmshaven fortgesetzt.

Wer diesen Hafen und die um denselben herum schnell emporgewachsene Stadt in ihren Anfängen vor zwei Jahrzehnten gesehen hat, der muß erstaunen, wenn er heute sieht, was Fleiß, Intelligenz und Wissen, ausgerüstet mit reichen Geldmitteln, in dieser kurzen Frist geleistet haben: der alte Hafen mit seinen steinernen Molen, den mächtigen eisernen Thoren und den granitnen Quaimauern, die neue Einfahrt, erst in den letzten Jahren fertig gestellt, die Werft mit ihren weit ausgedehnten Anlagen und Werkstätten, die zahlreichen Vorraths- und Ausstattungsgebäude gewähren schon bei dem ersten flüchtigen Ueberblick ein Bild von der gewaltigen Arbeit, welche hier in kurzer Frist geleistet worden ist; aber erst bei näherer Betrachtung des Einzelnen erkennt man die volle Bedeutung dieser Leistungen.

Und wie sich hier in unglaublich kurzer Frist aus kleinen Anfängen ein mächtiger, wohl vertheidigter Kriegshafen gebildet hat, so ist auch das schwimmende Material, der Bestand unserer Kriegsflotte stetig vermehrt und vervollkommen worden. Gerade jetzt, nach Beendigung der großen Flottenmanöver und vor dem Auslaufen der für den Winterdienst bestimmten Geschwader bieten Hafen und Werft ein reiches Bild. Zu den Schiffen, welche theils im Dock, theils an der Ausstattungswerft lagen, sind im Verlauf der letzten Woche die aus Kiel heimgekehrten Schiffe: der Aviso „Pfeil“, die Torpedoboot-Division, das Artillerie-Schulschiff „Mars“, die Panzer-Thurmschiffe

„Friedrich der Große“ und „Preußen“, die Kreuzerfregatte „Irene“ und die zum Schutze der Nordsee-Fischerei bestimmte Korvette „Victoria“ hinzugekommen. Die „Irene“ lief unter persönlicher Führung ihres Kommandanten, des Prinzen Heinrich, am 18. September hier ein, und hatten wir Gelegenheit, den jugendlichen Prinzen, Befehle ertheilend, auf dem Verdeck zu sehen. Auf den nunmehr außer Dienst tretenden Schiffen herrscht ein außerordentlich reges Leben; auch Prinz Heinrich ist noch an Bord seines Schiffes, um die Ausfertigung desselben persönlich zu leiten.

Nicht minder sehenswerth, als das Treiben im Hafen, ist die Thätigkeit auf der Werft, wo Tausende von Arbeitern in streng geregelter Eintheilung und Ordnung den mannigfachen Arbeiten obliegen. Dem Fremden wird der Eintritt in die Werft gegen ein kleines, den Arbeitern zu Gute kommendes Eintrittsgeld gestattet. Man sieht dort in den Docks die Schiffe, welche nach langer Fahrt einer sorgfamen Revision, Ausbesserung und Reinigung unterzogen werden, man sieht neue mächtige Panzerschiffe im Bau und man kann die Werftstätten besuchen, in denen die einzelnen Theile hergestellt werden. Wir sahen u. a. auch das gewaltige Panzerschiff „König Wilhelm“, welches seit jener verhängnißvollen Kollision mit dem „Großen Kurfürst“ nicht mehr in Dienst gestellt worden ist und machten von der den Besuchern der Werft bereitwillig ertheilten Erlaubniß Gebrauch, die Räume des mächtigen Eisenkolosses bis hinab in die Heizräume zu durchwandern.

Wir verließen die Werft, als die Mittagsstunde schlug; unmittelbar am Hauptthore stand ein Eisenbahnzug bereit, welcher die in den weitläufigen Vorstädten wohnenden Arbeiter ihrem Heim zuführte. Aber auch für diejenigen, welche ihr Mittagmahl in der Nähe der Arbeitsstätte einnehmen wollen, ist Vorkehrung getroffen. In einem großen Gebäude, von hübschen Gartenanlagen umgeben, können die Arbeiter das ihnen gebrachte Mahl verzehren, oder aus der vorhandenen Restauration gute und billige Speisen erhalten, wie denn überhaupt für das Wohlergehen und den Komfort der Arbeiter jede denkbare Fürsorge getroffen ist.

Ob wir uns nunmehr der Stadt zuwenden, wollen wir noch eines großen Werkes gedenken, welches im letzten Jahr-

zehnt geschaffen worden ist, des Ems-Jade-Kanals, der die Flüsse Ems und Jade verbindet. Wir hatten Gelegenheit, auf demselben eine interessante Bootfahrt durch die noch im vollem Sommergrün prangende, von stattlichen Bauerngehöften und zahlreichen, schönen Viehherden des kräftigen Oldenburger Schläges belebte Landschaft zu machen und von Dythhusen aus das sehenswerthe Schloß des Grafen Wedel in Neustadt-Gödens zu besuchen.

Von der Stadt Wilhelmshaven, welche ja bekanntlich erst dem Kriegshafen gleichen Namens ihre Entstehung verdankt, ist dasselbe zu sagen, wie von diesem, auch sie hat sich in kurzer Frist in überraschender Weise entwickelt. Man hat im Binnenlande im Allgemeinen keine sonderlich gute Meinung von Wilhelmshaven, dem Fiebernest, wie es in der Regel genannt wird. Man weiß eben nicht, was aus diesem Ort, der anfangs allerdings ungesund war und nicht einmal genügendes Trinkwasser hatte, in kurzer Zeit geworden ist. Durch bedeutende Aufschüttungen, umfangreiche Drainage, Anlage einer Wasserleitung und Anpflanzungen an allen Stellen, wo solche irgend anzubringen waren, durch gute Pflasterung und Beleuchtung der Straßen, durch zahlreiche, zum Theil sehr geschmackvolle Bauten, ist Wilhelmshaven eine gesunde und hübsche Stadt geworden, die dem Fremden einen überaus freundlichen und anheimelnden Eindruck macht. Auch an Parks und Schmuckplätzen fehlt es nicht. Besonders der auf einem kahlen, sumpfigen Terrain zwischen Wilhelmshaven und dem Oldenburgischen Nachbarort Heppens von der Marineverwaltung geschaffene große Park, welcher dem Publikum bereitwillig zur Verfügung gestellt ist, verdient seiner schönen geschmackvollen Anlagen wegen die Aufmerksamkeit jedes Besuchers von Wilhelmshaven.

Wir haben unseren Lesern nur in flüchtigen Strichen ein Bild von unserem vielgenannten deutschen Kriegshafen zeichnen können. Mögen sie, wenn sich ihnen Gelegenheit dazu bietet, selbst einmal sehen, was hier geschaffen worden ist und noch immer ausgedehnt und vervollkommen wird; wir sind überzeugt, daß ihnen ein Ausflug hierher volle Befriedigung gewähren wird.

E. Fontane.

Militärisches.

—u. **Posen, 22. Septbr.** [Truppen-Rückkehr.] Die in Posen in Garnison stehenden beiden Infanterie-Regimenter, sowie das Grenadier-Regiment Graf Kleist v. Nollendorf Nr. 6 sind, nachdem das Herbstmanöver beendet ist, vorgestern beziehungsweise gestern mit Extrazügen wieder hier eingetroffen. Das Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 und die erste und zweite Abtheilung des Posenischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 dagegen werden erst am nächsten Sonntag, den 28. d. M., hierher zurückkehren.

Locales.

Posen, den 22. September.

—u. Herr General-Lieutenant von Seeckt, kommandirender General des fünften Armee-Korps, ist, wie wir erfahren, durch Kabinettsordre, vom 20. d. Mts. aus Schloß Rohnstock dtairt, zum General der Infanterie ernannt worden.

** In der bekannten Wahlangelegenheit geht uns heute aus Samter das nachstehende Schreiben zu:

Samter, den 20. September 1890.

Geehrter Herr Redakteur!

Gestatten Sie mir, Ihnen in unserer streitigen Wahlangelegenheit noch einige Mittheilungen machen zu dürfen. Den Hauptvorwurf machen uns die Konservativen daraus, daß wir schon im Jahre 1888 den polnischen Kandidaten Herrn Amtsrichter Müller gewählt hätten. Hierin liegt eben das Lügenhafte des ganzen Angriffs. — Die Sache lag damals folgendermaßen: Als die Konservativen uns z. B. mit unseren Kompromißvorschlägen abwießen, schlugen uns die Polen in Zirkel den Kompromiß vor, für einen Freisinnigen und einen Polen zu stimmen. Dies wurde aber von uns abgelehnt und denselben von uns der Vorschlag gemacht, für den Landgerichtsdirektor Jänsch und Amtsrichter Müller zu stimmen, da letzterer Katholik sei. — In erster Reihe gingen die Polen nicht darauf ein und stimmten im ersten Wahlgange für Cegielski und wir für Jänsch; im zweiten Wahlgange, wo die Freisinnigen gar nicht mehr mitstimmten, stimmten die Polen für den von uns vorgeschlagenen Amtsrichter Müller, vielleicht in der Voraussetzung, daß wir dann auch für sie stimmen würden. Wir haben also nicht für den polnischen (denn dieser war Cegielski) sondern die Polen für den von uns vorgeschlagenen deutschen Kandidaten, für den gerade damals die Schweriner so sehr schwärmten, gestimmt. Es wäre vielleicht von Wichtigkeit, gerade diesen Punkt nochmals zu veröffentlichen. Außerdem könnten Sie ja auch die Freundlichkeit haben, von dem Inhalt meines letzten Schreibens Gebrauch zu machen, wenn uns diese Leute so anzuwachen wollen, brauchen wir ja auch keine Rücksicht zu nehmen. — Indem ich noch meiner Freiheit wegen um Entschuldigung bitte, danke ich Ihnen im Interesse der liberalen Sache und empfehle mich.

Die letzten nichtsagenden Nebenarten des „Posener Tageblatts“ hätten uns zu keiner weiteren Entgegnung veranlassen können. Mit Rücksicht auf den obigen Brief wollen wir aber doch noch die nachstehenden Sätze des Blattes wiedergeben:

Herr Amtsrichter Müller ist, was Niemand bestreitet, von Geburt ein Deutscher, aber er hat sich 1888 wie jetzt von den Polen als Kandidat gegen seine deutschen Landsleute aufstellen lassen. Deswegen und ferner, weil sein ultramontaner Standpunkt als sicher erscheinen läßt, daß er als Abgeordneter in wichtigen das Deutschtum unserer Provinz berührenden Fragen in einem diesem abträglichen Sinne votirt haben würde, ist er von unseren politischen Freunden und uns als ein ungeeigneter Vertreter erachtet worden.

Das „Pos. Tgl.“ behauptet hier abermals, ebenso wie sein Gewährsmann in Nr. 433, daß Amtsrichter Müller im Jahre 1888 von den Polen gegen seine deutschen Landsleute als Kandidat aufgestellt worden sei. Durch den oben veröffentlichten Brief erweist sich nun auch diese Behauptung als direkte Unwahrheit. Diese Thatfache fällt um so mehr ins Gewicht, als sich die Anschuldigungen gegen die Freisinnigen, bezüglich der diesjährigen Wahl, fast ausschließlich darauf stützen. Es ist ja an sich schon unverantwortlich, daß der bewußte Gewährsmann des „Pos. Tgl.“ solche direkte Unwahrheit ausspricht, noch unverantwortlicher ist es aber, daß das „Pos. Tgl.“ dergleichen ohne genügende Kenntniß der Sachlage veröffentlicht und nachspricht. Von dem ganzen Nebenwerk des „Pos. Tgl.“ bleibt nun nur noch die Behauptung übrig, daß Amtsrichter Müller dem „Pos. Tgl.“ und seinen politischen Freunden als ungeeigneter Vertreter erschienen sei und das kann unseren Gesinnungsgenossen und uns ja doch höchst gleichgültig sein. Das „Pos. Tgl.“ hätte jedenfalls klüger gethan sich entweder über die Sache ausreichend zu informieren, oder sich doch wenigstens mit der letztgenannten Behauptung zu begnügen.

* **Personalnachrichten im Bereich der königlichen Eisenbahn-Direktion Breslau.** Der Eisenbahn-Maschinen-Inspetktor Schönow ist vom 16. d. M. ab von Breslau nach Glogau versetzt. An seine Stelle tritt der vom gleichen Tage von Kattowitz nach Breslau versetzte Eisenbahn-Maschinen-Inspetktor Brosius. Ferner sind versetzt: die Güter-Expediten Rehler von Frauastadt nach Oels und Bläschke von Oels nach Kreuzburg; Stations-Assistent Gramich von Mählsheim a. N. nach Striegau. Ernannt: Stations-Aufsicher Laske in Gnadenfrei zum Stations-Vorsteher zweiter Klasse, Stations-Diatar Kutich in Gottesberg zum Stations-Assistenten. — Gestorben: Stations-Assistent Rohde in Neuthenburg a. O. — Der in der Eisenbahn-Direktion Breslau beschäftigte Gerichts-Assessor Gerstberger ist zum Regierungs-Assessor ernannt und zum 1. Oktober d. J. an das Eisenbahn-Verkehrsamt in Reisse zur ausüblichen Beschäftigung versetzt worden.

* **Personalien.** Die Schulamtskandidaten Zengerling in Ostrowo und Hammling in Rogasen sind als ordentliche Lehrer an den dortigen Gymnasien angestellt worden. Der Kataster-assistent Falkenbeim zu Posen ist zum Katasterkontrollleur für das Katasteramt Neckermünde im Regierungsbezirk Stettin bestellt worden.

—u. **Abchiedsfeier.** Für den langjährigen Leiter der städtischen (Anabens) Mittelschule, Herrn Rektor Geride, welcher am 1. Oktober ex. in den Ruhestand tritt und bereits in den nächsten Tagen Posen verläßt, um nach Gena überzusiedeln, fand am Sonntag im neuen Saale von Wylius Hotel eine schöne Abschiedsfeier statt. Zu der Mittagsstafel war als Vertreter der königlichen Schulbehörde Herr Schulrath S. L. d. n. y erschienen; die städtischen Behörden waren durch die Herren Stadtbaurath Grüber, Kommerzienrath und Stadtrath Andersch, die Stadträthe Krontal und Schweiger, sowie die Stadt- Buchhändler Turt, Kaufmann Kirten und Rechtsanwalt Jacobsohn vertreten. Außerdem nahmen an dem Festmahl die Lehrer der

Knaben-Mittelschule, viele Lehrer von den übrigen städtischen Schulen, mehrere Damen und zahlreiche Verehrer und Freunde, unter letzteren auch Herr Reichsanwalt Herse, im Ganzen über 180 Personen theil. Eingeleitet wurde die Abschiedsfeier durch den gemeinschaftlichen Gesang: „Brüder, reicht die Hand zum Bundel.“ Nach Eröffnung der Tafel ergriß Herr Schulrath S. L. d. n. y das Wort. Der Redner gab dem Bedauern über den Amtsaustritt des Geehrten Ausdruck und hob alsdann besonders die Milde und das Wohlwollen hervor, womit Herr Geride seines Amtes als Leiter der Mittelschule gewaltet habe. Die Erfolge, welche derselbe erreicht, seien von den königlichen Behörden dankbar anerkannt worden, wovon auch der Orden Zeugniß gebe, welcher heute die Brust des verdienten Rektors ziere. Dem Kaiser, dessen scharfes Auge auch der Schule zugewandt sei, gelte bei dieser Gelegenheit das erste Wort. In das Hoch auf den Kaiser, womit Redner schloß, stieß die Versammlung dreimal begeistert ein und sang alsdann stehend die Nationalhymne. Herr Mittelschullehrer Kupke feierte hierauf in einer längeren Rede den scheidenden Dirigenten der Knaben-Mittelschule, Herrn Rektor Geride. Ein Band gegenseitiger Zuneigung und Werthschätzung habe den Rektor und die Lehrer der Anstalt umschlungen. Der Rektor habe den Lehrern stets das größte Vertrauen entgegengebracht und ihre Berufsarbeit nicht durch Fesseln und Schablonen eingeengt. Die Lehrer ihrerseits seien bemüht gewesen, sich dieses Vertrauens durch Treue und Gewissenhaftigkeit würdig zu erzeigen, in welchen Tugenden ihnen der Rektor als nie erlahmendes Vorbild stets vorangeleuchtet habe. Sein reicheres Wissen, seine größere Erfahrung, sein weiterer Blick hätten den Rektor zu einer natürlichen Autorität erhoben, der sich jeder gern und willig untergeordnet habe. Der Redner dankte dem Scheidenden für das den Lehrern und der Anstalt allezeit bewiesene Wohlwollen, versicherte denselben eines dankbaren Andenkens und schloß mit einem Hoch auf Herrn Geride, in welches Alle freudig einstimmten. Herr Stadtrath Annuf, der durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, hatte ein Glückwunschschreiben gesandt; dasselbe wurde durch den Mittelschullehrer Herrn Boettcher vorgelesen. Herr Chefredakteur Fontane, welcher gegenwärtig von Posen abwesend ist, und die Anstaltslehrer Herren Janetzky und Naabe, welche zur Zeit in Berlin an einem Kursus im gewerblichen Zeichnen theilnehmen, hatten Glückwunschtelegramme gesandt, welche gleichfalls verlesen wurden. Herr Stadtverordneter Turt wies in längerer Rede auf die Bedeutung der hiesigen Mittelschule für den Posener Bürgerstand hin und brachte ein Hoch auf den Rektor und die Lehrer dieser Anstalt aus, denen dieselbe ihre hohe Blüthe verdankt. Nunmehr nahm Herr Rektor Geride das Wort zu einem ausführlichen Rückblick auf die 17 Jahre seines Lebens in Posen und seiner hiesigen Wirksamkeit. In der Mittelschule, so führte der Redner aus, habe er die Arbeit gefunden, die ihm nöthig war, um sich darin ausleben zu können; hier habe er das Glück gefunden, daß er sein Herz ganz dieser Arbeit widmen konnte. Der Mittelschule verdanke er Alles, was er in Posen gelebt. Nachdem der Redner den Behörden seinen Dank dafür ausgesprochen, daß sie seine Intentionen durch die weitere Förderung der Mittelschule stets wohlwollend unterstützt haben, wandte er sich zum Schluss an seine Lehrer mit der Mahnung, an den bewährten Prinzipien, wie sie bisher in der Mittelschule gewaltet, auch ferner festzuhalten, und sprach gleichsam bei seinem jetzigen Scheiden als sein letztes Vermächtniß den Wunsch aus, daß in seiner lieben Mittelschule auch fernerhin herrschen möge der Geist des Wohlwollens als Grundlage der Einigkeit, der Geist der Freiheit als Grundlage des Vertrauens und der Geist der Wahrheit als Schutz gegen alles Scheinweisen. Mit einem Hoch auf die Mittelschule, der sein Herz und sein Sinn auch ferner gehören werde, schloß der Redner. Als eine angenehme Abwechslung folgte hierauf der Vortrag folgender Lieder durch Mitglieder des „Posener Lehrer-Gesangsvereins“ unter Leitung ihres Dirigenten, des königlichen Musikdirektors Herrn Dennig: „Nun zu guter Letzt geben wir dir jetzt auf die Wanderung das Geleite.“ — „Wenn Gott will rechte Günst erweisen.“ — „Wenn du zu meinem Schatzel kommst, sag, ich laß' sie grüßen.“ — „Alt Heidelberg.“ Lebhafter Beifall lohnte die Sänger für die frischen herzerquickenden Lieder. Drei Vereine haben Herrn Geride zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, und wurde derselbe heute unter Ueberreichung künstlerisch ausgeführter Diplome gebeten, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen. Namens des „Posener Lehrer-Gesangsvereins“ hielt Herr Musikdirektor Dennig die Ansprache und feierte Herrn Geride als den „rechten Meisterjünger auf dem Gebiete der Lebensweisheit.“ Im Auftrage des „Posener Lehrervereins“ gab Herr Driesauer den Gefühlen der Verehrung und Werthschätzung der Posener Lehrerschaft für den Scheidenden in berebten warmen Worten Ausdruck und überreichte eine schöne Mappe mit dem Ehrenbriefe. Der Vorsitzende des „Vereins früherer Mittelschüler“, Herr Architekt Rindler, widmete dem früheren Rektor Worte der Liebe und Dankbarkeit und überreichte gleichfalls eine Mappe mit dem Ehrenbriefe. In einer zweiten Rede gedachte Herr Rindler der Familie des Herrn Geride, welche ihm nach der Last der Amtsgeschäfte das Leben erheiterte und erfreute, und brachte ein Hoch auf dieselbe aus. Herr Geride dankte in einer längeren Rede für die ihm und seiner Familie dargebrachten zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung. Mit und gern werde er seiner lieben Mittelschule, ihrer Schüler und deren Eltern in Ehre und Dankbarkeit gedenken. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Posen. Im weiteren Verlaufe des Festmahls wurden vom Posener Lehrer-Gesangsverein noch folgende Lieder vorgetragen: „Du bist mein Traum in stiller Nacht“, „Wanderlust“ von Abt, „Verlassen, Verlassen“, „Wir sind vier fidele Brüder“. Auch zwei weitere Tafellieder wurden gemeinschaftlich gesungen: „Es kann ja nicht immer so bleiben“ und „Lach ein wenig Lied erklingen“, von einem Herrn G. R. So ging das schöne Fest, in welchem der harmonisch-geschlossene Geist, der als das Grundelement Gerides gelten kann, sich deutlich erkennen abspiegelte, allzu schnell zu Ende. Herr Rektor Geride hat in Posen viel Liebe ausgeüßt, aber auch viel Liebe geerntet, und seine Freunde werden sie ihm trotz räumlicher Trennung treu und wahr auch ferner bewahren.

d. **Das polnische Theater** ist vor mehreren Tagen polizeilich einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden. Zur Vermeidung bezw. Verminderung von Gefahren für den Fall des Ausbruchs von Feuer im Theatergebäude ist angeordnet worden, die in den Fluren befindlichen Treppengeländer abzuändern, in sämtlichen Fluren zur Information des Publikums und der Feuerwehr Pläne des Theatergebäudes anzubringen, sowie noch einige Sicherheitsmaßnahmen untergeordneter Natur zu treffen. Diese Arbeiten sollen noch vor Beginn der nächsten Saison d. h. vor dem 1. Oktober d. J. ausgeführt werden.

—u. **Stiftungsfeiertag.** Der kürzlich ins Leben gerufene „Posener Uhrmachergesangsverein“ feierte am vergangenen Sonntagabend die Gründung dieser Verbindung durch ein Stiftungsfeiertag in dem festlich decorirten Saale des Herrn Wilschke, Wasserstraße 27. Nachdem einige Musikstücke gespielt worden waren, begrüßte der Vorsitzende die Festtheilnehmer, unter denen sich auch verschiedene Prinzipale befanden, und wies dann in kurzen Worten auf die Entstehungsgeschichte, sowie die Zwecke und Ziele des Vereins hin; einer Mahnung an die Mitglieder, recht fest zusammenzuhalten, schloß sich ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Kunst an, bei dem sich ein lebendes Bild: die Uhrmacherkunst, umgeben von ihren Attributen, zeigte. In bunter Reihe folgten hierauf musikalische, sowie humoristische Vorträge. Die zum größten Theile von Herrn Tschanter zum Vortrage gebrachten Solo-

tionen, sowie die von einer Dame recht gut zu Gehör gebrachten Zitherpiecen ernteten überaus reichen Applaus. Den Schluss des eigentlichen Festes bildete die Aufführung des Originalluftspiels „Einer muß heirathen“, welche lebhaften Beifall erntete. Ein sich hieran schließendes Tanzfranzösch hielt die zahlreich erschienenen Festtheilnehmer in zwangloser Weise bis zur frühen Morgenstunde beisammen und verließ das Fest in der schönsten Harmonie zu eines jeden Befriedigung.

* **Der Riesengebirgs-Verein, Ortsgruppe Posen,** hält am Dienstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr im Restaurant Schwerfenz, am Kanonenplatz nach den gehaltenen Ferien eine Sitzung ab. Unter den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen heben wir nur hervor: Fortsetzung des Vortrages über Hagen. Der Zutritt steht auswärtigen Mitgliedern und Gästen frei.

* **Im zoologischen Garten** hat die neue Einrichtung, daß bei Konzerten die Thierabtheilung mit dem übrigen Garten vereinigt ist, am Sonntag ein sehr zahlreiches Publikum versammelt, obgleich diese Neuordnung wegen verspäteter Zugabe einer auswärtigen Militärkapelle durch die Zeitungen nicht mehr genügend bekannt gemacht werden konnte. Die neue Einrichtung, die es gestattet, sich in den weiten Anlagen ungehindert zu ergehen und die für ein kleines Eintrittsgeld einen vielseitigen Genuß gewährt, hat allgemein sehr angeprochen, und sind namentlich die Mitglieder des Vereins „Zoologischer Garten“, die für die Garten-Konzerte jetzt kein Eintrittsgeld mehr zu zahlen haben, sehr befriedigt. Auch der neue Restaurateur, der erst am Tage vorher den Restaurationsbetrieb plötzlich übernommen hatte und somit noch nicht ganz eingerichtet sein konnte, hat bereits bewiesen, daß er seiner Aufgabe vollkommen gewachsen sein dürfte.

* **Der deutsch-evangelische Schulkongress** wird in der Zeit vom 30. September bis 2. Oktober in Erfurt tagen. Die Regierungen sind von dem Kultusminister ermächtigt worden, denjenigen Lehrern, welche den Kongress zu besuchen wünschen, deren Schulunterricht alsdann schon wieder begonnen hat, den erforderlichen Urlaub zu ertheilen.

* **Kataster von Genossenschaften.** Zur Behebung der von einigen königlichen Regierungen vorgetragenen Zweifel hat der Finanzminister bestimmt, daß die Anlegung und Fortschreibung der Kataster von Deich-, Meliorations- oder ähnlichen Genossenschaften, der Jagdkataster u. s. w., falls diese Geschäfte den Kataster-Kontrolluren übertragen werden, zu den Nebenbeschäftigungen der letzteren zu zählen sind. Zur Einschränkung des Schreibwerts aber sind die königl. Regierungen ersucht worden, dahin zu wirken, daß die Uebertragung dieser Geschäfte an die Kataster-Kontrolluren thunlichst unter Feststellung einer jährlichen festen Remuneration in der Form eines wiederwärtigen Nebenamts erfolgt.

* **Zur Volkszählung.** Am 1. Dezember, an welchem Tage eine Volkszählung stattfindet, soll, wie bereits berichtet, der Unterricht in sämtlichen Schulen ausfallen. Der Kultusminister erwartet, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft theilnehmend in der einen oder anderen Weise zu betheiligen. Dagegen sollen Schüler dazu nicht herangezogen werden.

* **Neue Formulare zu den Pensionsantragstellungen.** Nachdem die Erhebung bezw. Zahlung und die Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben der allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt zu Berlin auf die königl. Regierungs-Hauptkassen übertragen worden sind, haben auch die Formulare zu den Pensionsantragstellungen eine Aenderung erfahren. In Anbetracht, daß die nächste Pensionsrate am 1. d. M. zu erheben ist, werden die betreffenden Pensionsantragstellerinnen gut thun, sich schon jetzt in den Besitz der neuen Quittungsformulare, die sie bei den bisherigen Zahl-Kassen unentgeltlich erhalten, zu setzen.

—u. **Das Rittergut Wilcza,** welches bisher Hr. Ignaz von Mutowski gehörte, ist in dem heutigen Versteigerungstermine vor dem königlichen Amtsgericht in Jaroschin von der königlichen Ankaufskommission für das Meistgebot von 344 500 Mark erstanden worden. Das genannte Rittergut hat einen Flächeninhalt von 428,5 Hektar.

d. **Das Hausgrundstück Wienerstraße Nr. 7,** bisher dem Rentier Jarecki gehörig, ist dem Vernehmen nach durch Kauf in den Besitz des prakt. Arztes Dr. v. Jarnatowski übergegangen.

—u. **Diebstähle.** Einer am Wilhelmplatz wohnhaften Hausbesitzerin sind am 20. d. M. vom Hofe ihres Grundstückes ungefähr zwölf Meter Dachrinne im ungefähren Werthe von zwölf Mark gestohlen worden. Der That dringend verdächtig ist ein unbekannter Mann, welcher mit einem braunlichen Rock, schwarzen Beinkleidern und einer Mütze bettelnd gewichen war. — In demselben Tage sind einer an der Großen Gerberstraße wohnhaften Frau aus einer unverhüllten Kiste, welche in dem Obgarten eines hiesigen Propstes steht, ein Deckbett und ein Kopfkissen mit rothfarbtem Ueberzuge im Werthe von zusammen ungefähr 20 Mark gestohlen worden. — Einem an der Büttelstraße wohnhaften Handelsmanne ist gestern Nachmittag von der Kellertür ein Zylinderhut im Werthe von ca. 7 Mark entwendet worden.

—u. **Verhaftungen.** Am vergangenen Sonntagabend ist eine auf der Bagorze wohnhafte Arbeiterfrau zur Haft gebracht worden, weil dieselbe einen Schuhmann, welcher ihre Tochter nach dem Polizei-Gefängniß transportirte, fortwährend belästigt hatte. — Gestern Abend ist in der Bronterstraße ein Arbeitsbursche von hier in Haft genommen worden, weil derselbe in der Büttelstraße einen Zylinderhut im Werthe von sieben Mark gestohlen hat.

Telegraphische Nachrichten.

Spandau, 22. Septbr. Infolge höherer Anordnung stellten die königlichen Fabriken die Nacharbeit der Frauen ein.

Moldstadt, 22. Sept. Der hier für Anfang Oktober geplante Kongress für Volkswohl findet nicht statt.

Bombay, 22. Sept. (Neuermeldung.) Die „India Times“ erfährt, daß bei den Wahlen in Goa Unruhen ausgebrochen sind; siebzehn Wähler sind durch Flintenschüsse getödtet, viele verwundet worden.

Berlin, 22. Sept. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Am Sonntag Abend sind zehn Personen bei einer Hochzeitsfeier Neue Hochstraße 42 in Folge der Explosion einer Petroleumlampe schwer verletzt worden.

Berlin, 22. Sept. Das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht die Ernennung der Herzogin von Connaught zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 64.

Bielefeld, 22. Sept. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Die hiesige Handelskammer hat beschlossen, eine Eingabe an den Reichstag und Bundesrath zu richten, die Invaliditätsversicherung aufzuschieben. Die übrigen Handelskammern werden zu gleichem Vorgehen aufgefordert.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Martin Beischon** aus Posen beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen.

Philipp Fabian jr.

und Frau geb. **Wolff.**

Rosa Fabian,

Martin Beischon.

Verlobte.

Posen.

Statt besonderer Meldung.

Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an

Theodor Wolkowitz
und Frau geb. **Stechmann.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief am 21. d. M., Abends 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, nach kurzem aber schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter,

Hedwig Lubig,
geb. **Zeidler,**

in einem Alter von 27 $\frac{1}{2}$ Jahren.

Die Beerdigung findet am 23. d. M., Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Garnison-Kazareths aus statt. Um stilles Beileid bittet

Der trauernde Gatte
nebst Kindern.

Am 19. d. M. starb in Berlin nach kurzem aber schweren Krankenlager an Herzlähmung, im Alter von 32 Jahren, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann
Salz Warshawer.

Dies zeigen allen Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Adolf Warschauer u. Frau
Malwina,
geb. **Alexander,**
Julius Warschauer,
Arthur Warschauer,
Therese Leyser,
geb. **Warschauer,**

Beerdigung findet am Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Weißensee bei Berlin statt.

Auswärtige Familien-
Nachrichten.

Verlobt. Frä. Emmy Kauen-
hagen mit Gymnasiallehrer Dr.
Gans Lullies in Königsberg.
Frä. Martha v. Bloedau in
Neudorf mit Hr. Ernst Eggeling
in Holzhof.

Verheiratet: Herr Emil vom
Endt mit Frä. Maria Dammeyer
in Düsseldorf. Diätus Gott-
helf Michael mit Frä. Käthe
Pfannschmidt in Chemnitz. Pastor
Jos. Schlemmer mit Frä. Elisabeth
Glage in Br. Friedland.

Gestorben: Fr. Marie Damke,
geb. Palm in Salzweil. Frau
Minna Loebe, geb. Wismann in
Detmold. Herrn L. v. Hirschfeld
Sohn Ludwig Franz in Leoni.
Frau verw. Gräfin L. v. Gid-
stedt-Peterswaldt, geb. v. Selker
in Hohenholz. Geh. Justizrath
Freiherr Curt von Manteuffel
in Wittenberg. Fr. E. Dietrich,
geb. Maurer in Breslau. Frä. G.
v. Thielau in Opatowitz. Frau
verw. Oberst. A. P. Herrmann,
geb. Schäfer in Dresden. Hr.
Mor. Rant Kind Walter in
Dresden. Herrn Emil Winter
Kind Gretchen in Dresden.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 23. Septbr. 1890.

Zum 2. Male:

Novität. Novität.

Der Generalfeldobrist.

Mittwoch, den 24. Septbr. 1890.

Zum 1. Male:

Novität. Novität.

Sie wird geküßt.

Luftspiel in 4 Akten v. Mathias
u. Fischstruth u. Anderten.

Die Direction.

Gestern früh $\frac{1}{8}$ Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden mein theurer Sohn, der Fleischermeister

Anton Filipowicz.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr, von dem Diakonissen-Krankenhaus in der Königsstraße, aus statt.

Die tiefbetrübte Mutter.

Gnesen, den 22. Sept. 1890.

Nachruf.

Gestern wurde hier der Kaufmann

Herr Pinkus Stranz,

einer der ersten und angesehensten Mitglieder der hiesigen jüdischen Gemeinde, zu Grabe bestattet. Derselbe ist am 18. d. M. durch einen fast plötzlichen Tod den Seinigen entrissen worden. Sein Hinscheiden hat in der Gemeinde einen sehr fühlbaren Verlust erzeugt. Er spendete und erwies opferwillig Gefälligkeiten mehr in bescheidener Stille, wie er es überhaupt verschmähte, sich öffentlich in ruhmstüchtiger Weise hervorzuthun. Mit diesen Tugenden war auch eine innige Religiosität vereinigt. Die Begleitung war eine sehr zahlreiche, an welcher sich auch viele höchst achtbare Andersgläubige beteiligten.

Friede seiner Asche!

Am 30. September d. J., 12 Uhr Mittags, findet in Posen im **Hotel de France**

die Generalversammlung

der Herren Aktionäre der unterzeichneten Bank pro 1889/90 statt.

Tagesordnung:

1. Die Erledigung der im § 29 Nr. 1—3 vorgeesehenen Geschäfte.
2. Die Wahl eines neuen Aufsichtsraths.

Posen, den 12. September 1890.

Bank für Landwirthschaft u. Industrie

Kwilecki, Potocki & Co.

Der Aufsichtsrath:

Dr. Zygm. Szuldrzyński,

Vorsitzender.

P. P.

Dem geehrten Publikum von Posen und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich mein **Zuckerwaaren-, Chokoladen- und Confituren-Geschäft** vom 1. Oktober d. J. ab von Breslauerstraße 37 nach **Breslauer- und Ziegenstrassen-Ecke 40**, neben der Steuerkasse, verlege. Indem ich mein Fabrikationsgeschäft bedeutend vergrößert habe, werde ich bemüht sein, das mich beehrende Publikum nur stets mit reeller Waare zu bedienen und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Adolph Mewes,

Zuckerwaaren-Fabrikant.

14101

Mündhener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros-Preisen**

Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,

Breitestraße 12.

3775

□ M. 24. IX. A. 7 $\frac{1}{2}$ J. u. Cfz.

III. ()

S. Mandel's Restaurant,

Serfisch, Berliner Chauffee

Nr. 41, vis-à-vis vom Markt.

Heute sowie jeden Dienstag

Geisbeine.

Mittagstisch à la carte 75 Pf.

Warme Speisen à la Carte zu

jeder Tageszeit. Helles Lager-

bier vom Faß, ff. Weine und

diverse andere Getränke.

J. Köhler's Restaurant,

Wallischei Nr. 5.

Seute Abend: Frische

Flaki.

Bierdepot

offeriren frei Haus

50 Fl. Culmbacher 8,00,

6 Fl. dito 1,00,

50 Fl. f. Gräber 4,00,

12 Fl. dito 1,00,

50 Fl. Lagerbier 3,75,

12 Fl. dito 1,00.

Gebr. Boehlke.

ff. Dominiabutter

kaufen jeden Posten u. schließen ab

Gebr. Boehlke.

Besten Engl. Porter,

Pale-Ale, Culm-

bacher etc.

sowie besonders gutes

Grätzer Märzen-Bier

empfiehlt 6416

W. Becker,

Wilhelmsplatz Nr. 14.

Engl. Tüll-Gardinen

und Stores, weiß und creme,

empfiehlt in gr. Auswahl billigt

Isidor Griess,

Schloßstraße 4. 14018

Ausziehbett für 2 Kinder m.

Matr., Eisgipf, Sopha, Konso-

len u. billig zu verkaufen

Wilhelmstraße 27, I.

Mußb. Bettstell., Schreibtische

umzugs halb. billig zu verkaufen

Seifenstraße 11, im Sargmagazin.

Eine Lokomotive u.

Dreschmaschine

wird evtl. gegen erhöhtes Leihgeld

sofort gesucht. Offerten M. V.

postl. **Posen.**

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis = 2 $\frac{1}{2}$ Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ Berlin SW.

EQUITABLE.

Lebens-Vericherungs-Gesellschaft der Ver-
einigten Staaten in New-York.

Erste Lebens-Vericherungs-Anstalt der
Welt.

Vericherungs-Bestand am 1. Januar 1890:

ca. M. 2,656,000,000.

Total-Einnahme im Jahre 1889:

ca. M. 127,000,000.

Total-Fonds am 1. Januar 1890:

ca. M. 446,000,000.

Reine Gewinn-Reserve am 1.

ca. M. 96,000,000.

Januar 1890:

Sicherheiten und Depots der

Abtheilung für Deutschland,

Oesterreich-Ungarn und den

Norden Europa's:

ca. M. 14,000,000.

Neues Geschäft im Jahre 1889:

ca. M. 745,000,000.

das größte neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-
Vericherungs-Anstalt erzielt worden ist.

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre, ohne Prämien-Erhöhung, freien Auf-
enthalt und Reise über den ganzen Erdball; sie ist unanfechtbar
nach zwei Jahren und unverfallbar nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,

die neueste Einrichtung der „Equitable“, deckt den Kriegsdienst
unter den günstigsten Bedingungen.

Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable“ sind größer als
diejenigen jeder anderen Anstalt.

Beispiel faktisch erzielter Resultate von Tontinen-Police:
Police Nr. 93892, Versicherungssumme M. 50,000 auf den Todes-
fall, Versicherter L. M. L., Alter desselben 41 Jahre.

Jährliche Prämie: M. 1719. —
In 15 Jahren bezahlte Prämie: M. 25,785. —
Nach Ablauf der 15jährigen Tontinen-Periode betrug der
Baarwerth der Police incl. Gewinn: M. 25,221,50
und die vollbezahlte (prämienfreie) Police: M. 46,800.

Nähere Auskunft ertheilt
Die General-Agentur für die
Provinz Posen:
Julius Hirschfeld,

Friedrichstraße 12 I.

Verkäufe * Verpachtungen

In der Oberstadt ist eine sehr

gute **Baustelle** zu verkaufen.

Näheres unter **R. 2. 100** in

der Exped. d. Ztg.

Junge Fox terrier, sechs

Wochen alt, rafferein, billig

Salzdorfstr. 37, II.

Wie man Thee

bereiten soll:

Anweisung mit

Wurzburg's

1849 Nonpareil.

Herren Gebrüder Krayn, Os-

wald Schaepe, H. Hummel und

alle besseren Colonial- und De-

licatessenhandlungen haben die-

sen Thee. 13004

Eingut erhaltenes, gebrauchtes

französisches 14070

Billard

wird zu kaufen gesucht.

Jungbluth,

Restaurateur, Kewitzsch.

Kauf per Kasse.

Fette Gänse und Wild zahle die

höchsten Preise.

M. Bernoth, Berlin,

Rechenbergerstr. 158.

Hof-Kalligraph Gander's Methode.

In 3-4 Wochen wird jede, auch die

schlech-

teste

Schrift

(Deutsch, Lat., Rondo) schwungvoll-schön.

Prospect, Correspond., Rechnen etc.

grat. u. fr. **Buchführung**

Gebr. Gander in Stuttgart Briefl.

Kalligraphie- & Handels-Institut. Unterr.

Damen

höherer Stände, welche in Zu-
rückgezogenheit z. leben wünschen,
finden im Vororte Berlins in
komfortabel eingerichteter Villa

liebevolle Aufnahme event. auf
längere Zeit Pension unter streng-
ster Discretion. Näh. bei Frau

Peters, Tempelhof bei Berlin,

Berlinerstraße 119. 13915

Damen finden sehr freundliche

und angenehme Auf-

nahme n. schön. Gart. Bäd. im

Hause b. v. Hebamme Dr. Schind-

ler, Breslau, Vorwerk-Strasse 44.

Zur sauberen u. schnellen

Anfertigung von **Kinder-**

garderobe aller Art so-

wie **Winterpaletots** für

Knaben u. Mädchen empfiehlt

sich zu **soliden Preisen**

Hedwig Neumann,

Ob.-Wallstr. 4, Hofpart.

Preuss. Lotterie.

1. Klasse 7. u. 8. Oktbr. Anthelle

1 $\frac{1}{2}$ 7 Mk.; 1 $\frac{1}{10}$ 3 $\frac{1}{2}$ Mk.; 1 $\frac{1}{100}$ 1 Mk.

75 Pf.; 1 $\frac{1}{1000}$ 1 Pf. verleiht **H.**

Goldberg, Bank- u. Lotterie-

Geschäft, Spandauerstr. 2a, Berlin

Im Tempel

der isr. Brüder-Gemeinde.

Der Gottesdienst beginnt

Dienstag, den 23. September c.,

Abends 6 Uhr.

Mittwoch, den 24. September c.,

Morgens 8 Uhr.

Während der Predigt ist der

Tempel geschlossen.

Gemeinde-Synagoge.

Neue Beschule.

Der Festgottesdienst beginnt

Aus der Provinz Böhmen
und den Nachbarprovinzen.

Samter, 21. Sept. [Landwirtschaftsschule. Nachfolger. Taschendieb.] Vorgefunden war der Regierungsschulratsherrn in Altbühn hier, wohnte dem Unterricht in der Landwirtschaftsschule in allen Gegenständen und Klassen während des ganzen Tages bei. Abends hielt er eine Konferenz mit sämtlichen Lehrern, einschließlich des Direktors Strube, im Hotel Gielba, ab und reiste in der Nacht nach Liegnitz zurück. Bevor der genannte Herr hierher kam, hatte er bereits den Landwirtschaftsschulrat zu Liegnitz und Wriez zu gleichem Zwecke einen Besuch abgestattet. Wahrscheinlich soll er dem Minister über seine Wahrnehmungen in den genannten Instituten Bericht erstatten. — Major a. D. Freiherr v. Wöhringer aus Demmin ist zum 1. Oktober als Postdirektor hierher versetzt. — Einer jungen Dame aus der Umgegend wurde heute, während sie sich in einem Kaufmannsladen befand, die Geldtasche mit 120 M. gestohlen. Alle Bemühungen der Polizei, den Täter zu ermitteln, blieben erfolglos.

Czempin, 21. Sept. [Verabreichung.] Die Chaussee nach Czempin haben am Mittwoch und Donnerstag, an welchem letzterem Tage dort Jahrmärkte stattfanden, Wegelagerer unsicher gemacht. In der Nacht zu Donnerstag wurde auf der Einfahrt der Jahrmärkte ein Leinwandhändler aus Schwetfau beraubt und 23 Schock Leinwand nebst einem Sach Holzspanntoffeln demselben entnommen; an dem einem Konditor gehörigen Kasten versuchten sich in derselben Nacht die Wegelagerer ebenfalls, liegen aber davon ab, als sie bemerkten, daß die Waare für sie nicht verwertbar. Während der Rückfahrt erbrachen die Diebe den Jahrmärktekasten des Webermeisters Engel von hier und raubten für ca. 300 Mark Waare. In Kosten wurde dies bemerkt und sofort ein Telegramm nach Czempin aufgegeben, um zu verhindern, daß die Räuber, falls sie den Fruchthaus nach Böhmen benutzten, entkommen. Diese Vermutung erwies sich als zutreffend, denn als Herr Engel, welcher sich sofort nach Czempin zurückbegeben, auf dem dortigen Bahnhof eintraf, fand er fünf Kerle im Wartesaale vor, welche die ihm gestohlenen Waaren bei sich führten. Er nahm sofort den dortigen Stationsvorsteher in Anspruch, jedoch hatten die Wegelagerer schon Anrath gewittert und entflohen unter Zurücklassung der gestohlenen Sachen. Herrn Engel gelang es, einen der Wegelagerer zu fassen, dieser zog jedoch das Messer, verwundete ihn und entkam ebenfalls. Man ist den frechen Patronen, unter denen sich ein eben aus dem Zuchthaus entlassener Sträfling befindet, auf den Fersen. Zum Erbrechen der Jahrmärkte hatten sie sich Zentrumbobrer und Stemmleinen bedient. Jedenfalls haben sie sehr geschickt gearbeitet, da keiner der auf den Wagen sich befindenden Personen während der Fahrt auch nur das geringste Geräusch vernommen hatte.

Gneisen, 21. Sept. [Verschiedenes.] Das Dragoner-Regiment v. Arnim kehrte gestern Vormittag aus dem Manöver-Terrain wieder in unsere Stadt zurück. — Das in der Warschauerstraße belegene Grundstück Nr. 11 ist in den Besitz des Herrn Konditor v. Laga übergegangen, und zwar für den zivilen Preis von 66 000 Mark. — Ein alter, sehr gut sitzter Bürger unserer Stadt, der Kaufmann Vincenz Stranz, ist am Donnerstag Abend nach kaum eintägigem Krankenlager am Gehirnslage gestorben. Die Beerdigung findet heute Nachmittag statt. Den Armen der hiesigen Stadt ohne Unterschied der Konfession haben die Hinterbliebenen 300 Mark gespendet. — Gegenwärtig weilt in unserer Stadt ein Industriemittel, der auf raffinierte Art und Weise speziell die hiesigen Gast- und Schankwirthe zu pressen sucht. Er besucht namentlich solche Lokale, wo sich viele Gäste befinden, weil er dort am sichersten operieren kann. Nachdem er sich mit Speise und Trank vollauf gestärkt, benutzt er entweder die Zeit, wo der Gastwirth stark beschäftigt ist, um spurlos zu verschwinden oder er tritt ganz dreist an denselben heran, bittet um den Schlüssel vom „Hofe“ und kehrt selbstverständlich nicht mehr zurück.

Gneisen, 21. Sept. [Generalversammlung.] Der kaufmännische Verein hielt gestern Abend im Hotel de l'Europe die erste diesjährige Generalversammlung ab. In derselben erstattete der Vorsitzende, Kaufmann Boas hier Bericht über die

Lage des Vereins. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 85, der Kassenbestand beläuft sich auf 212 M. Hierauf wurden 75 M. zur Anschaffung von neuen Bibliothekbüchern bewilligt. Das Eintrittsgeld wurde von 3 M. auf 5 M. erhöht, ferner wurde beschlossen, ein Auskunfts-Bureau zu Geschäftsinteressen zu errichten und Nichtmitgliedern sowie Handlungslehrlingen von Vereins-Mitgliedern zu den Vorträgen den Zutritt zu gestatten. Letzteres wurde von den Mitgliedern freudig aufgenommen. Die Vorlage wegen Aenderung der Statuten konnte nicht erledigt werden, da die Mitglieder nicht vollständig erschienen waren. Hier wurde zur Wahl geschritten. Es wurden gewählt bzw. wiedergewählt Kaufmann Boas als Vorsitzender, Kaufmann Emil Waldstein als Stellvertreter, Kaufmann Brig als Rentant, Gerichtsssekretär Michaelis als Schriftführer, Kaufmann Engländer als Stellvertreter, Kaufleute Phryz und Wajnski als Kassenrevisoren, Kaufmann Louis Goldmann als Vergütungsrat und Kaufmann Max Goldmann als Bibliothekar.

Bunisch, 20. Sept. [Patent. Einquartierung. Ernte.] Dem Kaufmann Herrn Rau ist ein Patent auf 15 Jahre gültig für Oesterreich-Ungarn auf verstellbare Rüstungen für Fenster und Kellerrappenbogen von dem Patent-Amt in Wien erteilt worden. — Am 24. und 25. d. Mts. werden Theile des Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 in Jaenisch, Mieschein, Pawlowitz, Reichen einquartiert liegen. — Der zweite Grasschnitt, welcher längere Zeit bei dem anhaltenden Regenwetter im Wasser liegen mußte, hat bei dem inzwischen eingetretenen herrlichen Herbstwetter gut eingebracht werden können; die Kartoffelernte, welche in diesen Tagen angefangen, verspricht ein ergiebiges Resultat und werden die Kartoffeln bald theuer werden.

Miloslaw, 21. Sept. [Lehrer-Verein. Schulschluß. Verlegung des Wochenmarktes.] Am Sonnabend hielt der Lehrerverein für Miloslaw und Umgegend eine Vereins-Sitzung, die nicht so zahlreich besucht war, als die vorhergehenden Versammlungen. Zunächst verlas Lehrer Ludwig Miloslaw sein Referat „Uebung, eine der nothwendigsten Bedingungen für den Erfolg des Unterrichts“, an das sich ein lebhafter Gedankenaustausch über Uebungen in den einzelnen Disziplinen und verschiedenen Schulen schloß. Darauf wurde zur Wahl eines Delegirten und dessen Stellvertreters zur Provinzial-Versammlung in Gneisen geschritten. Gewählt wurde Lehrer Ludwig, Vorsitzender des Vereins, zum Delegirten, Lehrer Lachmann zum Stellvertreter. Nachdem über verschiedene eingegangene Schriftstücke Beschlüsse gefaßt war, wurde auch bestimmt, drei weitere Exemplare des Vereins-Organ „Schlesische Schulzeitung“ zu halten, und das Stiftungsfest auf den 3. Januar 1891 festgesetzt. Das Komitee hierzu ist bereits gewählt. — Die katholische Schule hat gestern bereits mit ihren Ferien begonnen, weil zur Zeit zwei Lehrkräfte fehlen. Lehrer Giedde ist vom 22. d. M. zu einer sechs-wöchentlichen Reiseverübung nach Protoschin eingezogen und Lehrer Grehl weilt zum Zeichenkursus in Berlin. — In Folge der jüdischen Feiertage — Veröhnungsfest — ist der Wochenmarkt vom Mittwoch, den 24., auf Dienstag, den 23. d. M. verlegt worden.

Lubitz, 19. Sept. [Gefundene Kindesleiche. Mission und Forderung.] Am Sonntag bemerkte der hiesige Auszügler Jakobowski auf seinem Wege zur Kirche bei der sogenannten Johanniskapelle eine frischgegrabene Stelle. Er fand dort nach Nachsuchen ein todtet Kind vergraben. Wie sich herausstellte, war es eine Frühgeburt der Zulieferin Maroski von hier. — Heute und nachfolgende Tage findet in unserem Nachbardorfe Schußense eine Mission statt. Diesen Anlaß wird Weibschloß Vikowski aus Böhmen benutzen um dort gleichzeitig das Sakrament der Firmung zu spenden. Derselbe wird zu diesem Zwecke Dienstag Nachmittag dort eintreffen, um Mittwoch Vormittags die heilige Handlung vorzunehmen. Schon werden große Vorbereitungen zu einem feierlichen Einzuge getroffen. In den Nachbarkirchen Alt-Kloster, Kiebel, Obra, Lache u. wird bereits täglich Firmunterricht gehalten. (Traut. Volksbl.)

z. Fleichen, 20. Sept. [Schlachthausbau. Marktpreise.] Der Bau des hiesigen Schlachthauses steht seiner Vollendung entgegen. Dem Vernehmen nach wird es vom 1. April l. J. ab dem Betriebe übergeben werden. Der Magistrat hat bereits den Gemeindebeischluß, betreffend das Schlachten von Vieh,

sowie das Feilbieten von Fleisch innerhalb des Gemeindebezirks Fleichen und das Regulativ für die in unserem öffentlichen Schlachthause vorzunehmenden Untersuchungen von Schlachtvieh und frischem Fleische veröffentlicht. — Die Durchschnittsmarktpreise unserer Stadt sind im Monat September für Weizen pro 50 Kilogramm von 9,50 M. auf 9,75 M., für Roggen von 7,50 Mark auf 8,25 M., für Rindfleisch von 18,00 M. auf 19,00 M., für Kartoffeln von 1,50 M. auf 2,25 M. gestiegen, dagegen für Hen von 2,70 M. auf 2,25 M. gefallen. Die Fleischpreise sind für das halbe Kilogramm jeder Sorte um 5 bis 10 Pf. gefallen.

z. Fleichen, 21. Sept. [Feuer.] Gestern Nachm. um 1 Uhr kam auf der hiesigen Post an die Polizeibehörde das Telegramm an: „Kofutow in Feuer!“ Sofort eilte Kommissarius Loh, die nöthigen Spritzen beordern, nach der Unglücksstätte, dem Dorfe Kofutow, wo allerdings einige Gebäude in hellen Flammen standen. Das Feuer, welches wahrscheinlich an zwei Stellen angelegt war, und bei der ungünstigen Windrichtung und den wenigen Rettungsmannschaften sicher eine große Verbreitung genommen hätte, wurde, Dank der Umsicht des Lehrers Warminski, auf seinen Heerd beschränkt. Drei Geflügel sind eingeeßert worden.

Wonorze, 20. Sept. [Kriegerverein.] Der hier vor einigen Monaten gegründete Kriegerverein ist in stetem Wachsen und besitzt bereits eine recht stattliche Zahl von Mitgliedern. Dieser Tage haben auch die Statuten durch den königlichen Landrath ihre Bestätigung gefunden, so daß dieselben nunmehr bald gedruckt in den Händen der Mitglieder sich befinden werden. Der Vorstand des Vereins besteht aus den Herren: Hauptmann Timm-Bdun, Vorsitzender, Direktor Mahne-Gonsk, stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Krause-Spital, Schriftführer, Grundbesitzer M. Sauter-Spital, Rentant, Grundbesitzer Fr. Schott-Wonorze, Capitain-darmes, Grundbesitzer Mutzlicher-Wonorze, Stellvertreter desselben. Protektor des Vereins ist der jedesmalige Bezirkskommandeur desjenigen Bataillons, zu welchem die Wehrmänner resp. Reservisten des Kreises Inowrazlaw gehören. (K. B.)

Kruschwitz, 20. Sept. [Jahrmärkte.] Der vorgestern hier abgehaltene Jahrmärkte war vom schönsten Wetter begünstigt und von Verkäufern recht zahlreich besucht, nicht aber so von Käufern, daher auch im Allgemeinen besonders auf dem Krammarkte über schlechte Geschäfte geklagt wurde. Dagegen war auf dem Vieh- und Pferdemarkt reges Leben, Hornvieh war massenhaft aufgetrieben und sehr theuer bezahlt. Eine gute Milchkuh wurde für 315 Mark verkauft. Auch Pferde wurden sehr preiswerth verkauft.

X. Wsch, 20. Sept. [Kriegerverein. Revision. Kirchenraths-Sitzung.] Der hiesige Kriegerverein hat in der letzten Sitzung beschlossen, das Stiftungsfest im November durch musikalische und theatralische Vorträge und Tanz zu feiern. Das Programm wird in der am 5. Oktober cr. stattfindenden Generalversammlung festgesetzt werden. — Gestern revidierte Lokalschulinspektor Pastor Seeger die evangelische Schule in Wsch-Hauland. — Am 19. d. Mts. fand in der hiesigen evangelischen Kirche eine Kirchenraths-Sitzung statt.

Schneidemühl, 20. Sept. [Großes Brandunglück. Handfertigkeitsunterricht. Auswanderung.] Heute wurde das unweit von hier belegene Dorf Lebehnke von einem großen Brandunglück heimgesucht. Dasselbe ist durch zwei kleine Kinder, welche mit Streichhölzchen gespielt haben, ausgebrochen. Da die Gebäude meist mit Stroh gedeckt waren, fand das Feuer reiche Nahrung und schnelle Verbreitung. Man sagt, das halbe Dorf soll in Asche liegen. Auch haben zwei Kinder in den Flammen ihren Tod gefunden. — Lehrer Scharfetter von hier ist in Theilnahme an dem vom 29. September bis 25. Oktober d. J. in Posen stattfindenden Kursus im Handfertigkeitsunterricht einberufen worden. — Uns unserem Orte sind in vergangener Woche wiederum 10 Personen nach Amerika ausgewandert.

Schneidemühl, 21. Sept. [Der unheimliche Begleiter.] Des Herrn Fischhermeister Mufols von hier, welcher auf Veranlassung des letzteren von einem Gendarm verhaftet wurde, nannte sich August Albert Schwarz, wollte Brauer sein und aus Mellenthin stammen. Vorher nannte er sich auch Fettweihändler Dinge aus St. Krone. Er besaß die sämtlichen Papiere eines Maurers Hermann Krieg aus Striegau, für sich besaß er keinerlei Papiere. Bei sich trug er ein Portemonnaie mit 44,75 M. Auf telegraphisch

Adlerflug.

Erzählung von Elia beth Werner.

[13. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Alexandrine hatte eingewilligt; von ihr stand keine „Kinderei“, wie etwa die Annäherung eines Romans, zu befürchten; also war es dem Professor sehr gleichgültig, ob der Präsident sich nachträglich empfindlich zeigte oder nicht. Der Professor hatte seinen Kriegsplan vortrefflich eingeleitet und war in bester Laune. Kurz vor dem Ausbruche ergriff er aber noch die Gelegenheit und zog Alexandrine auf einen Augenblick beiseite. „Es bleibt also dabei, Sie werden dem Siegbert ordentlich in das Gewissen reden!“ sagte er leise, aber nachdrücklich. „Und was seine Schwärmerei für Sie betrifft, so schonen Sie ihn durchaus nicht. Ich wiederhole es Ihnen, wir müssen den Jungen vollständig zur Verzweiflung treiben, das ist das einzige Mittel, ihn zur Vernunft zu bringen.“ „Ich werde thun, was in meiner Macht steht!“ erklärte Alexandrine.

Der Professor nickte befriedigt; er wußte, daß er auf dies Versprechen bauen konnte, und während die junge Dame ging, um ihre Skizzenmappe zu holen, trat er zu den beiden Herren und wandte sich an Sir Conway. „Nun, wie steht es mit Ihrem Adlerfang?“ fragte er lachend. „Dort drüben an der Felswand hängt das Nest des Burschen, und seit ich es in der Nähe gesehen habe, begreife ich, daß sich Niemand findet, der Ihren Preis verdienen will. Sogar dieser Waghals, der Adrian Tucher, läßt nichts von sich sehen und hören. Er hat jedenfalls die Sache aufgegeben.“ „So scheint es,“ erwiderte Sir Conway mit unverhohlenen Mißmuthe. „Es ist wahrscheinlich nur eine Phraserei gewesen, als er sich dazu erbot.“ „Ich fürchte, es war ihm ernst damit,“ nahm Siegbert das Wort. „Das Prahlerei ist seine Sache nicht. Ich bin überzeugt, er bringt eines Tages den jungen Adler oder — wir hören von einem Unglück.“ „Ich habe aber ausdrücklich Weisung gegeben, mich über Tag und Stunde des Unternehmens zu unterrichten,“ sagte Sir Conway. „Ich wünsche, ihm beizuwohnen, und was hätte der Mann für

einen Grund, es mir zu verschweigen.“ „Das weiß ich nicht,“ entgegnete Siegbert ruhig, „aber Adrian ist stets gewohnt, seinen eigenen Weg zu gehen. Vielleicht will er nicht kaltblütig durch das Fernglas beobachtet werden, wenn er die Fahrt auf Leben und Tod unternimmt.“

Der Vorwurf in diesen Worten war deutlich genug. Der Engländer aber zuckte nur spöttisch die Achseln. „Sie überschätzen die Gefahr, Herr Holm! Die Bergbewohner unternehmen oft genug solche „Fahrten auf Leben und Tod“, wenn es sich um irgend eine vernünftige Jagd handelt. Ihnen freilich mag ein derartiges Wagniß ungeheuer erscheinen, von Ihnen verlangt ja auch Niemand, daß Sie Ihr Leben einsetzen.“

In dem Antlitze des jungen Mannes schlug wieder eine Flamme empor bei diesen verächtlichen Worten, aber jetzt war es die Empörung, die ihm die Gluth in die Wangen jagte, und seine Stimme klang in schneidender Schärfe, als er antwortete: „Im Notfall würde ich mein Leben einsetzen, wenn es das, Leben eines anderen gilt — für die Laune eines anderen wäre es mir allerdings zu kostbar!“ „Sieh, sieh, der Junge macht sich!“ murmelte der Professor, ebenso überrascht als vergnügt über diese Abfertigung. Sir Conway dagegen nahm eine unermesslich erstaunte Miene an. Er konnte gar nicht begreifen, daß man sich dergleichen gegen ihn herausnahm, und er war mit seiner Verwunderung darüber noch nicht fertig geworden, als Bertold alle weiteren Erörterungen abschchnitt, indem er erklärte, es sei die höchste Zeit, aufzubrechen, und man müsse sich fertig machen.

Das geschah denn auch; der Führer wurde herbeigerufen und die beiden Herren verabschiedeten sich von Alexandrine; während der Professor aber seinem Schüler herzlich die Hand schüttelte, ignorierte Sir Conway diesen in der beleidigendsten Weise. Er hatte das rechte Mittel gefunden, den jungen Mann aus seiner träumerischen Ruhe zu treiben, denn Siegbert sah ihm mit einem Ausdruck nach, der selten, vielleicht noch nie in seinem Antlitze erschienen war.

Zehntes Kapitel.

Die Alm lag in sehr bedeutender Höhe, unmittelbar am

Fuße der Egidienwand, die wie eine mächtige Felsentronne den Berg überragte. Beide waren nur durch die schmale, aber tiefe Egidienklucht getrennt, welche die Bergsteiger umgehen mußten, ehe sie den Weg aufwärts nehmen konnten. Die Sonne war inzwischen höher gestiegen und brannte heiß hernieder auf die Matten. Die anfangs so morgentlihe Aussicht begann sich allmählich zu verschleiern, der heiße Dunst der nahenden Mittagsstunde legte sich auf Thäler und Höhen und hier und da sammelten sich leichte weiße Wolken um die Häupter der Berge.

„Ich fürchte, gnädiges Fräulein, Sie werden keine günstige Beleuchtung haben, wenn Sie die Aussicht aufnehmen wollen,“ sagte Siegbert. „Je höher die Sonne steigt, desto mehr verschleiert sich die Ferne. Nur die Egidienwand ist nahe genug, um sich in voller Klarheit zu zeigen.“ „Ich beabsichtige auch nur die Wand selbst zu zeichnen,“ entgegnete Alexandrine. „Wollen Sie mir einen passenden Standpunkt ausführen?“ „Nein ich danke,“ unterbrach sie ihn hastig, als er ihr die Skizzenmappe abnehmen wollte. „Ich trage sie schon allein. Bitte, nehmen Sie statt dessen meinen Plaid!“ Siegbert gehorchte, etwas befremdet darüber, daß die junge Dame darauf bestand, die schwere Mappe allein zu tragen. Er wußte nicht, daß sie auch seine eigenen, so schmerzlich vernünftigen Skizzen einschloß, die man vor einer zufälligen Entdeckung bewahren wollte!

Der geeignete Platz war bald gefunden. Unter einem jener niedrigen Tammengebüsche, die hier und da den Rand der Matte säumten, wurde ein Rasensitz improvisirt, der den Vortheil hatte, im Schatten zu sein, und andererseits den vollen Ausblick frei ließ. Hier begann die Schlucht, die sich immer mehr verengte, je weiter sie sich in den Berg hinein erstreckte, und gerade da, wo sie endigte, erhob sich das Kreuz, das, nur aus Holz gezimmert, aber von riesigen Dimensionen, überall sichtbar und dadurch gewissermaßen zum Wahrzeichen des Berges geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Anfrage bei der Polizei-Verwaltung in Striegau wurde festgestellt, daß die Bapiere dem Krieg gestohlen seien. Ferner wurde in- zwischen ermittelt, daß der p. Schwarz in Hasenberg dem Guts- besitzer Klawitter eine Herde Gänse gestohlen und dieselbe in Kleinmühl für 48 M. verkauft habe. Daher das Geld bei ihm. Zur Zeit sitzt er im Gerichtsgefängnisse zu St. Krone. Er ist groß und stark gebaut, hat blonden Schnurbart, helles Haar und trug bei seiner Verhaftung einen grauen Kaftmantel. (D. V.)

Strelno, 20. Septbr. [Kirchenrenovierung.] Dieser Tage war hier selbst der Konfessor für Alterthümer, Herr Geh. Regierungsrath Persius aus Berlin anwesend und unterzog die kath. St. Protopskirche einer eingehenden Besichtigung. Die Kirche wurde als ein alterthümliches Bauwerk bezeichnet, das auf eine vollständige Renovierung den vollsten Anspruch habe; letztere soll im künftigen Jahre ausgeführt werden. Auch die ehemalige Klosterkirche, ein sehr stattlicher Bau, welche jetzt als katholische Pfarr- kirche dient, soll im künftigen Jahre vollständig renovirt werden.

Strelno, 20. Sept. [Verschiedenes.] Mit dem 15. d. M., an welchem Tage die Gerichtsferien ihr Ende erreicht haben, ist Gerichts-Meßer Albrecht, bisher in Gnefen, an das hiesige Amts- gericht verlegt worden. — Vor einigen Tagen Abends 10¹/₂ Uhr brannte in Rabunel eine der Gutsbesitzerin Fräulein Marie Budzi- szewska gehörige massive Scheune mit Strohdach theilweise nieder. Außer dem Einschnitt verbrannten auch eine Dresch- und Häcksel- maschine. In derselben Nacht noch, um 3 Uhr, wurde in Hoch- kirch ein dem Wirth Valentin Graczyk daselbst gehöriger Roggen- schober durch Feuer zerstört. Beide Abgebrannten sind versichert. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist in beiden Fällen noch nichts ermittelt. — Vom 22. d. M. ab werden die Telegraphen- linien im diesseitigen Kreise in Stand gesetzt und die den Tele- graphenbetrieb hindernden Bäume ausgehauen werden. Es kommen dabei die Straßen von Freitagstheim über Bapros nach Kruschwitz, von Chelme nach Jerzyce, von Krumknie über Lofau nach Strelno, von Bronow nach Woycin und von Strelno nach Bronislaw in Betracht. — Unter dem Rindvieh des Dominikus Mühlgard ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb die gesetzlichen Sperrmaßregeln angeordnet sind.

Bromberg, 21. Sept. [Abschiedspredigt. Ertrunken.] Pastor Kanitz, welcher am 1. Oktober d. J. uns verläßt, um Ober- pfarrrer in Wittstock zu werden, hielt gestern in der St. Paulskirche seine Abschiedspredigt über Apostelgeschichte 20, V. 32: „Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Wort seiner Gnade.“ Die geräumige Kirche war lange schon vor Beginn des Gottesdienstes mit Andächtigen angefüllt und jedes Plätzchen besetzt, so daß viele Personen umstehen mußten. Von den Schüle- rinnen der Schulen, in welchen Pastor Kanitz Religionsunterricht erteilte, war die Kanzel mit Blumen und Kränzen prächtig ge- schmückt worden. Der Scheidende hat über zwanzig Jahre in der hiesigen evangelischen Gemeinde als Geistlicher amtirt und ungern sieht dieselbe, bei der er sich großer Liebe und hoher Achtung erfreut, ihn von hier scheiden. Heute findet ihm zu Ehren ein Abschiedsessen in der Loge statt. — Am Donnerstag Abend ver- unglückte im Kanal der Maurer Witzke aus Jägerhof. An jenem Abende war er in einer Restauration in Pringsenthal gewesen. Beim Nachhausegehen gerieth er in den Kanal und ertrank. Seine Leiche ist gestern Morgen an der vierten Schleuse, nachdem man das Wasser im Kanale abgelassen hatte, gefunden worden.

Thorn, 21. Sept. [Truppen-Rückkehr. Durchreise des Kaisers.] Heute kehrte auch das Alanen-Regiment v. Schmidt aus dem Manöver zurück und brachte unter klingendem Spiel die Standarte zur Kommandantur. Damit ist unsere Garnison wieder vollständig geworden. Vom Alanen-Regiment befindet sich ein Kommando mit Pferden in Schlesien, welche beim Kaisermanöver von fremden, zum Theil ausländischen Offizieren benutzt werden. — Dienstag früh um 5¹/₂ Uhr fährt der Kaiser, von Schlesien kommend, nach Ostpreußen hier durch. Der Zug wird 3 Minuten auf dem Hauptbahnhofe halten, ein Empfang aber nicht stattfinden.

Danzig, 20. Septbr. [Schülerstreich.] In den beiden Dirichauer Blättern wird heute Folgendes erzählt: „Einem Gymnasialschüler in Danzig stand eine schlechte Jenur in Aussicht, doch er wußte sich zu helfen. Er fertigte ein Manuscript zu einem Zeugnisformular an und bestellte beim Buchdrucker auf Grund einer gefälschten Ordre des Gymnasialdirektors noch 15 Stück Zeugnisformulare, die er in drei Tagen abholen wollte; ob Bruder Studio sich die 14 anderen auf Lager nehmen wollte für künftige Semesterabschlüsse, weiß man noch nicht. Fatal war es aber, daß der Buchdrucker tags darauf die Korrektur zum Direktor sandte, der nun alles aufbot, dem freundlichen Besteller der Zeugnisfor- mulare auf die Spur zu kommen. Am dritten Tage fand sich denn auch pünktlich in der Druckerei ein Dienstmann ein, der ge- wissenlos genug war, seinen Auftraggeber zu verrathen. Da die Eltern des hoffnungslosen Jünglings harmlose Vandleute sind, so wäre der Streich wahrlich ein gelungen, wenn der Buchdrucker nicht ein so wenig geschiedter Kerl gewesen wäre.“ (Für die Wahr- heit der Erzählung mögen die Erzähler einstehen.)

Danzig, 21. Sept. [Das Schreiben des Bezirks-Aus- schusses.] In der Oberbürgermeistergehalts-Angelegenheit hat auch den Magistrat in seiner vorgestrigen Sitzung eingehend beschäftigt. Derselbe hat die Antwort an den Bezirks-Ausschuß festgestellt. Wir hoffen, daß der Magistrat letztere der Stadtverordneten-Versamm- lung nicht vorenthalten und das Schreiben demnächst zur Kenntniß der Bürgererschaft gelangen wird, welche an dieser prinzipiell wisse- ngen Angelegenheit begreiflicher Weise das lebhafteste Interesse nimmt. Was bis jetzt über die Verhandlungen des Kollegiums äußerlich verlautet, läßt erwarten, daß der Magistrat mit gleicher Entschiedenheit wie die Stadtverordneten-Versammlung die Ein- mündung der Bezirks-Ausschusses in Angelegenheiten, auf welche sich seine Zuständigkeit nicht erstreckt, zurückweisen wird. Voll und ganz und ebenfalls ohne Widerspruch auch nur eines Mitgliedes soll der Magistrat die Resolution der Stadtverordneten-Versamm- lung auch zu der feinsten gemacht und namentlich die Hineinziehung der mit wohlverdienten Ehren erfolgten Pensionirung des Herrn v. Winter, dessen Andenken hier noch hochgehalten werden wird, wenn die heutige Generation vielleicht längst vergessen sei, sowie die in ihrer Wirkung auch vom staatlichen Gesichtspunkte aus höchst bedenkliche Einflechtung der allgemeinen Beamtensoldfrage in diese Sache in angemessener Weise charakterisirt haben. Nun, die Bürgererschaft wird ja, so bemerkt hierzu die „D. Z.“, voraus- sichtlich bald Gelegenheit erhalten, darüber Näheres zu erfahren.

Deutsch-Krone, 20. Sept. [Nebelhörnchen. Verzug.] Vorgestern Abend 6¹/₂ Uhr wurden drei Nebelhörnchen geprüft, welche seitens der Stadtverwaltung angekauft werden sollten, um bei Ausbruch von Feuer die Einwohner von der Gefahr zu unter- richten. Zu diesem Zwecke waren dieselben auf den Thurm des Rathhauses gebracht, die Einwohner aber einen Tag vorher durch öffentliche Bekanntmachungen von dem Ereigniß benachrichtigt worden. Die Probe fiel nach dem Urtheil des Publikums nicht gerade zu Gunsten der Hörner aus, da der durch eine Luftpumpe erzeugte Rauch nicht stark genug sei, um an den äußersten Grenzen der Stadt jemanden mit gesundem Schlaf zu erwecken. Bei stillem Wetter können die Hörner aber immerhin auf einige Kilometer Entfernung gehört werden. — Zu dem hiesigen Kaufmann H. kam gestern ein Dienstmädchen, welches unter Vorzeigung eines ange- lichen Hundertmarktscheines Betteln kaufen wollte. H. war gern bereit, mit dem Gewünschten zu dienen, doch bemerkte das Mädchen, den Kauf noch nicht abschließen zu können, da dessen Mutter bei

der Auswahl zugegen sein solle, Verkäufer möchte das Papier aber einwilligen gegen Kurantgeld umzuwechseln. Dieser kam bereitwillig dem Wunsche nach und nahm den zusammengefalteten Schein an, während sich das Mädchen mit dem eingewechselten Betrage ent- fernte. Als aber H. das Papiergeld auseinanderbog, erkannte er zu seiner Ueberraschung eine sogenannte „Blüthe“ und konnte zum Glück das Mädchen noch rechtzeitig genug zurückholen, um dem- selben den Betrag wieder abzunehmen.

Insterburg, 21. Sept. [Ein betrübender Unglücksfall.] ereignete sich gestern Abend in der Ziegenstraße. Mehrere Mädchen vergnügten sich mit dem Reifenspiel. Das Töchterchen des Herrn R. wettete mit einer Schulfameradin, daß sie 100 Mal hinter- einander durch den Reifen springen könnte. Die Wette wurde zum Austrag gebracht, und als die Kleine etwa 80 Mal die Uebung zur Ausführung gebracht hatte, stürzte sie plötzlich zu Boden und war auf der Stelle todt. Ein Herzschlag hatte dem jungen Leben ein jähes Ende gemacht.

Willau, 16. Sept. [Verschiedenes.] Das am verflosse- nen Sonnabend durch den schwedischen Dampfer „Kuma“, Kapitän A. Staenberg aus Gothenburg in der Nähe von Bornholm als Wrack aufgefunden und nach unserm Hafen gebrachte schwedische Segelschiff „Karl“, Kapitän J. Jersberg aus Carlshamn, wurde heute durch einen Schleppdampfer nach der bei Alt-Willau be- legenen Hoffstädtschen Werft gebracht, woselbst die Reparatur des Schiffes stattfinden wird. Behufs Einsetzung eines neuen Mastes sollte das Schiff nach bisherigem Gutachten seine ganze aus ca. 1000 Zentnern Chilisalpeter bestehende Ladung löschen. Der Kapitän des heute von Königsberg zum Ausgange nach hier ange- kommenen Dampfers „Kuma“ Herr Kapitän A. Staenberg hat für die Vergütung des Segelschiffes „Karl“ von dessen Kapitän nur 500 M. verlangt. In Wirklichkeit hätte Herr A. Staenberg für die Rettung den halben Werth des Schiffes und der Ladung zu fordern gehabt, was wohl mindestens einen Betrag von ca. 5000 M. aus- gemacht haben würde. — In letzter Zeit hatten sich in unserm Hafen wieder eine größere Anzahl Segelschiffe angemeldet, welche alle günstigen Wind zum Ausgange nach See abwarteten. Bei dem nun gestern eingetretenen Sturme gingen sämmtliche Segelschiffe nach See. — Seitens der hiesigen Bürgerressource wurde dem zum Bürgermeister von Liebstadt gewählten hiesigen Stadt- und Sparcassenrendanten Herrn Rühl am vergangenen Mittwoch in den Räumen des British Hotel ein Abschiedsessen gegeben. Als vorläufiger Vertreter des am 11. d. M. aus seiner hiesigen Stel- lung geschiedenen Rendanten Rühl ist der hiesige Magistratssekretär Buber ernannt.

Handel und Verkehr.

Neue deutsche Reichsanleihe. Zwischen Herrn von Malzahn und ersten Finanziers haben, wie der „Frankf. Ztg.“ ge- schrieben wird, wegen einer weiteren Begebung deutscher Reichs- anleihe Unterhandlungen begonnen. Ueber die Höhe des jetzt zur Ausgabe kommenden Betrages, wie auch über den Modus der Begebung und vor allen Dingen über den Zinssatz, welchen der jetzt zu begebende Betrag der Anleihe tragen wird, sind bestimmte Vereinbarungen noch nicht getroffen worden. Namentlich über den letzten Punkt, die Verzinsung der Anleihe, soll auch das Gutachten des preussischen Finanzministers, Herrn Dr. Miquel, eingeholt werden, ehe sich das Reich endgiltig entscheidet.

Deutsch-nationale Ausstellung in London 1891. Nachdem bereits im Jahre 1887 in London eine Ausstellung ameri- kanischer Handels- und Gewerbeartikel, 1888 eine solche der Boden- und Industrieerzeugnisse Italiens und 1890 eine gleiche französische Ausstellung, und zwar sämmtliche mit ziemlichem Erfolg stattgefunden haben, ist für 1891 eine deutsch-nationale Aus- stellung in London geplant. An der Spitze des Projektes steht ein englisches Konjunktum, an dessen Spitze John R. Whitley steht. Ueber die Vorgeschichte, Bedeutung u. des bemerkenswerthen Unter- nehmens werden wir in den nächsten Tagen nähere Details bringen.

Konvertirung der 6proz. Rumänischen Anleihe. Aus Buzarest wird gemeldet: Durch das Konjunktum Diskonto-Gesell- schaft, Bleichröder und Rothschild sollen die 6proz. Eisenbahn- Obligationen im Nominalwerthe von 230 960 000 Frs. durch Aus- gabe neuer 4proz. Renten im Nennwerth von 274 375 000 Frs. in der Weise konvertirt werden, daß das erwähnte Konjunktum die neuen Renten zum Kurse von 85¹/₂ Frs. abzüglich einer 1proz. Spekulationsgütung mit der Verpflichtung übernimmt, diese Renten den Inhabern der alten Eisenbahn-Obligationen zum Preise von höchstens 87¹/₂ für das Hundert zu überlassen und die zu konver- tirenden Titres zum Kurse von 102 einzulösen. Die Konvertirung der 6proz. Staats-Obligationen bleibt einem späteren Zeitraum vorbehalten, und soll mit Rücksicht darauf, daß sich die Werthe fast ausnahmslos im Inlande befinden, auch durch hiesige Finanz- firmen durchgeführt werden.

4¹/₂proz. innere russische Anleihe. Das an der Börse aufgetauchte Gerücht, Rußland beabsichtige eine neue innere 4¹/₂proz. Anleihe aufzunehmen, wird darauf zurückgeführt, daß die russische Regierung den Rest der in diesem Jahre emittirten inneren Anleihe an ein Konjunktum begeben hat, zu dem u. A. die Banque de Paris et des Paysbas gehört.

Zuckerstatistik. In der Zeit vom 1.—15. September sind mit Anspruch auf Steuervergütung innerhalb des deutschen Zoll- gebietes zur unmittelbaren Ausfuhr abgefertigt 44 932 D.-Ztr. Zucker aller Art; seit 1. August 179 502 D.-Ztr. gegen 65 875 D.-Ztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In öffentliche Nieder- lagen oder Privatlager unter amtlichen Mitwirkung sind aufge- nommen seit 1. August 29 623 D.-Ztr. gegen 41 474 D.-Ztr. gleich- zeitig 1889. Gegen Erstattung der Vergütung sind aus diesen Niederlagen in den freien Verkehr zurückgebracht seit 1. August 88 837 D.-Ztr. gegen 26 661 D.-Ztr. in der gleichen Zeit 1889.

Berlin, 20. Sept. [Original-Butterbericht von Gust. Schulke und Sohn.] Bei schwachem Konsum verlief das dieswöchentliche Geschäft in einer ruhigen Stimmung. Da die in vergangener Woche in Hamburg so stark erhöhten Preise sich nicht behaupten konnten, auch über ein ruhiges Geschäft von dort berichtet wurde, waren die Zufuhren nach hier bedeutend größer als bisher. Die Kaufkraft dagegen war auch hier eine anhaltend schwache, und gelang es nicht, alle Einkieferungen zu placiren, weshalb Preise 2 Mark pro Zentner nachgeben mußten. Noti- rungen: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 106—110 M., IIa. 103—105 M., abfallende 95—100 M., Landbutter Preussische 80 bis 85 M., Mehlbrüder 80—85 M., Pommerische 80—85 M., Polnische 75—85 M., Schlesische 83—88 M. per 50 Kg.

Marktberichte.

Berlin, 22. Sept. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2543 Rinder. Obgleich ca. 700 Rinder weniger als in der Vorwoche aufge- trieben, war das Geschäft sowohl im Vorhandel wie heute still und langsam, auch wurde der Markt nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 61—63 Mk., für II. 57—60 Mk., für III. 54—56 Mk., für IV. 50—53 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 11 441 Schweine. In inländischen war das Geschäft langsam, vorwöchentliche

Preise konnten sich nicht halten, besonders gingen geringe im Preise zurück, jedoch wurde dann alles ausverkauft. Für Bafonier war fast gar kein Bedarf und deshalb blieb bei un- bedeutendem Umsatz starker Ueberstand; leichte wurden höher als schwere bezahlt. Die Preise notirten für inländische 61—62 M., ausgefuchte darüber, II. 59—60 M., III. 53—58 M. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Bafonier 48—52 M. nach Qualität. — Zum Verkauf standen 1358 Kälber. In passender Waare war wie in der Vorwoche guter Handel, ganz schwere nicht leicht verkäuflich. Die Preise notirten für I. 62—64 Pf., II. 57 bis 61 Pf., III. 52—56 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 13 876 Hammel, in Folge starker Zufuhr sehr flau und schleppend mit Ausnahme bester Lämmer, die schwach vertreten, trotz eines Rückganges von 5 Pf. blieb ein großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 55—58 Pf., beste Lämmer bis 67 Pf., II. 45 bis 52 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	19. September.	20. September.
fein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	—	—
Gem. Melis I.	—	—
Kristallzucker I.	—	—
Kristallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 20. September, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	19. September.	20. September.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzud. Rend. 92 Proz.	—	18,40—18,80 M.
do. Rend. 88 Proz.	—	17,00—17,90 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	13,75—15,00 M.

Tendenz am 20. September, Vormittags 11 Uhr: Matt, Preise nachgebend.

Breslau, 22. Septbr, 9¹/₂ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen höhere Forderungen erichwerten den Umsatz per 100 Kilogr. weißer 18,70—19,60—20,10 Mark, gelber 18,60—19,60 bis 20,00 M. — Roggen zu besseren Preisen gut verkäuflich, be- zahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20—17,50—18,00 Mark — Gerste gut gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 14,00 bis 15,00 bis 16,00 M., weiße 16,00—16,50—17,00 Mark. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogramm 12,20 bis 13,00 bis 13,20 Mark, feinsten über Notiz bezahlt. — Mais ohne An- gebot, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria= 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark. — Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—9,00—10,00 M., blaue 7,00—8,00 bis 9,00 Mark. — Weiden schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Delsaaten schwacher Umsatz, — Schlaglein gut verkäuflich. Hanffamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapstuchen fest, per 100 Kilogramm schief. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinfuchen gefragt, per 100 Kilogramm schiefliche 16,00 bis 16,50 M., fremde 15,00—15,50 Mark. — Palmkernfuchen preishaltend, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleefamen schwacher Umsatz. — Winter- rapen per 100 Kilogr. 19,00—21,50—23,70 Mark, Wintererbsen per 100 Kilo 18,80—21,00—23,20 M. — Mehl in fester Stimmung, per 100 Kilogr. inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00 29,25—29,75 M., Roggen-Hausbuden 28,00 bis 28,50 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 M.

Börsen-Telegramme.

	Berlin, 22. Septbr. Schluß-Course.	Not v. 20.
Weizen pr. Septbr.-Oktbr.	191 25	190 50
do. April-Mai	193 50	193 25
Roggen pr. Septbr.-Oktbr.	173 75	173 50
do. April-Mai	165 75	165 50

	Not v. 20.	Not v. 20.
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		
do. 70er Loto	42 30	41 80
do. 70er September	42 30	41 90
do. 70er Septbr.-Oktbr.	42 20	41 80
do. 70er Oktbr.-Novbr.	39 30	38 70
do. 70er Novbr.-Dezbr.	37 90	37 50
do. 50er Loto	—	—

	Not v. 20.	Not v. 20.
Konfolidirte 48 Anl. 106 40	106 50	Poln. 58 Pfandbr. 75 50
34 99 40	99 30	Poln. Liquid.-Pfdbr 71 90
Bof. 4 ¹ / ₂ Pfandbr. 101 80	101 90	Ungar. 48 Goldrente 91 10
Bof. 3 ¹ / ₂ Pfandbr. 98 —	97 90	Ungar. 48 Papierr. 89 75
Bof. Rentenbriefe 102 60	102 60	Deft. Krb.-Akt. 174 75
Deft. Banfnoten 181 80	182 10	Deft. fr. Staatsb. 113 75
Deft. Silberrente 80 —	80 10	Vombarden 70 90
Ruß. Banfnoten 261 50	262 20	Fondsstimmung
Ruß. 4 ¹ / ₂ Pfdbr. 102 80	102 80	fest

Oftbr. Südb. E. S. A. 102 75	102 75	Znowmraz. Steinsalz 47 75	47 75
Matz. Subw. 120 —	120 90	Ultimo:	
Marlenb. Maw. 71 25	71 25	Dux-Bodenb. E. 247 50	246 75
Italienische Rente 94 75	94 90	Elbthalbahn „	107 30
Ruß. 48 Pfandbr. 97 50	97 30	Galtzer „	92 75
do. zw. Orient. Anl. 83 —	83 10	Schweizer Etr. „	170 90
do. Bräm.-Anl. 1866 172 25	173 30	Berl. Handelsgezell. 171 50	171 —
Rum. 68 Anl. 1880 103 —	102 80	Deutsche B. Akt. 168 25	168 10
Kür. 1 ¹ / ₂ konf. Anl. 19 10	19 10	Distontokommand. 228 90	228 60
Bof. Spiritfabr. B. A. —	—	Königs-u. Laurab. 159 40	158 40
Grafon Werke 172 —	169 75	Bochumer Gußstahl 174 75	173 50
Schwarzst. 272 —	271 50	Ruß. B. f. ausm. S. 84 —	83 75
Dortm. St. Br. S. A. 98 —	98 —		

Nachbörse: Staatsbahn 113 90, Kredit 174 75, Distonto- Kommandit 228 90.

Permisches.

+ 1263 Städte zählt Preußen nach der neuesten Zusammen- stellung des königlichen statistischen Bureau's. Der städtereichste Regierungsbezirk ist Posen mit 87 Städten, dann folgen Merse- burg mit 71, Potsdam mit 70, Frankfurt a. O. mit 65, Rassel mit 64, Düsseldorf mit 63, Breslau mit 56, Schleswig mit 53, Königs- berg, Posen und Magdeburg mit je 48, Ansbach mit 47, Brom- berg mit 46, Oppeln mit 45, Marienwerder mit 43, Wiesbaden mit 41, Stettin mit 36, Hannover mit 35, Sildesheim mit 30,

Münster und Minden mit je 28, Koblenz mit 24, Erfurt und Kassel mit je 23, Gumbinnen mit 19, Köln und Aachen mit je 15, Straßburg, Bielefeld, Stade, Osnabrück und Trier mit je 14, Danzig mit 12, Aurich mit 7 und Sigmaringen mit 2 Städten. Dazu kommt noch der selbständige Stadtkreis Berlin.

Baron Rothschild zum Tode verurtheilt. Dem „Neuen Bester Journal“ wird aus Belina in Bosnien geschrieben, daß sich daselbst bei der Bezirksbehörde seit einigen Wochen wiederholt Bosniaten gemeldet haben, welche sich für Baron Rothschild töpfen lassen wollen. In der Landbevölkerung kursirt nämlich allen Ernstes das Gerücht, daß Baron Rothschild zum Tode verurtheilt worden sei und einen Erbsmann suche, der sich gegen eine Entlohnung von einer Million Gulden für ihn töpfen lassen wolle. Es haben sich unter den Bosniaten förmliche Konfessionen gebildet, welche die Million gewinnen wollen, derart, daß sie das Voos entscheiden lassen wollen, wer sich als Erbsmann für Rothschild stellen solle. Die Uebrigen wollen dann die Million unter sich theilen. Vergebens versichern die Beamten den Bauern, daß sie einem Spatzvogel aufgefressen seien. Die Bauern glauben noch immer an die Sache, und es melden sich noch immer Erbsmänner.

Louise Michel will, um der Gefahr zu entgehen, eines schönen Tages von der französischen Regierung in eine Irrenanstalt gebracht zu werden, sich im Konventgarten in London als Blumenhändlerin etabliren. Einstweilen unterhält sich die Revolutionärin in einer Winkeltneipe von Tottenham Court Road in Gesellschaft deutscher und russischer Sozialisten und bereitet sich nebenbei auf ihren neuen Beruf vor. Die englischen Zeitungen berichten seltsame Bälle aus dem Leben Louises. Während des Kaiserreichs trug sie sich mit der Idee, den Kaiser zu ermorden. Sie konnte jedoch ihre Vorhaben nie ausführen, denn sie hatte die Gewohnheit, jedesmal am Jahrestage des 2. Dezember republikanische Gedichte an den „Tyranen“ zu richten und dieselben persönlich in den Tuilleries abzugeben, und stand daher unter polizeilicher Ueberwachung. Die Tyranenmord-Idee hatte sich in ihrem Kopfe sozusagen festgesetzt. Eine Photographie aus jener Zeit zeigt Louise schwarz gekleidet,

die Rechte auf einen Totenkopf gestützt, die geballte Linke drohend ausgestreckt. Während der Kommune erbot sie sich, Thiers zu tödten und wurde an dem Versuche nur durch den Kommuneführer Ferré, der sie entwaffnete, verhindert. Nach der Niederwerfung der Kommune stellte sie sich freiwillig dem Gerichte und verlangte ihre Verurtheilung. In Neufalcedonien, wohin sie verschickt wurde, errichtete sie mit Henri Bauer, dem jetzigen Theaterkritiker des „Echo de Paris“, eine Bühne und wollte ein Stück aufführen, in welchem auch Kanaken auftreten sollten. Hierüber entstand ein so heftiger Wortwechsel zwischen ihr und Bauer, daß der Militärposten herbeieilte, glaubend, es sei ein Aufstand ausgebrochen. Aber auch der muthigen Louise geht es in England, wie einst dem tapferen Falstaff — sie ist alt und wird fett.

Eine schreckliche Erfindung droht — Musikalische Eisenbahnwagen! Ein Chitagoer hat die alte Bemerkung neu gemacht, daß das Geräusch der Räder etwas Musikalisches habe. Dies legte ihm die Frage nahe, ob es nicht möglich sei, an Stelle dieser peinlichen „unmusikalischen Musik“ der Räder eine rein musikalische zu setzen, und so das Reiten zu „einem wahrhaften Vergnügen“ zu gestalten. Er hat unglücklich Weise wirklich eine Vorrichtung zu Stande gebracht, ein Kienentriebwerk, welches von den Rädern der Bahnwagen nach dem Innern läuft und dort ein Orchester in Bewegung setzt. Der Erfinder hat sich mit seiner Eisenbahnmusikmaschine an George Bullmann gewandt, um diesen zur Einführung derselben zu veranlassen. Geht Bullmann auf den Vorschlag ein, dann kommt der „Eisenbahnklaviervirtuose“, das „Eisenbahnorchester“ und wenn möglich die Eisenbahnschauspieltruppe hinterdrein. Für Virtuosen und Bühnenkünstler wäre dies ein ganz neuer und sicherlich hochwillkommener Erwerbszweig, der ihnen gestatten würde, selbst aus der langweiligen Eisenbahnfahrt noch Kapital zu schlagen und das „Unangenehme mit dem Nützlichen“ zu verbinden.

Weiße Seidenstoffe u. 95 Pfg. bis 18.20 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (St. u. St. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 15864

Ein berühmtes Heilverfahren.

Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana Company zu Ggham (England) eine neue Auflage der Sanjana Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenentzündung, chronischem Lungenkatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberkulöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-Leiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana Company Herrn **Hermann Dege** zu Leipzig. 13763

N. B. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

Gummi- Waaren-Fabrik von S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten. Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck**, Frankfurt a. M. Special-Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma geg. Eins. von 20 Pf. in Briefmarken. 6056

Neu erschien und gratis zu beziehen **Geldschrank- u. Cassetten-Katalog Ade, Königl. Hoflieferant, Berlin, Passage.**

Sikung

der Stadtverordneten zu Posen

am Donnerstag, den 25. September 1890, Nachm. 5 Uhr, und am Sonnabend, den 27. Septbr. 1890, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Beratung.

1. Betreffend die Errichtung einer staatlichen Baugewerks- und Fortbildungsschule.
2. Antrag des Stadtverordneten Jaedel und Genossen, betreffend Petition wegen Aufhebung des Schweineeinfuhrverbots.
3. Aufnahme eines Darlehens aus der städtischen Sparkasse hier selbst zur Deckung verschiedener Ausgaben.
4. Nachbewilligung der Mittel zur Vervollendung des Projekts für die Eindeichung.
5. Betreffend die Stellung des zu errichtenden Brunnens auf dem Königsplatz.
6. Bewilligung eines einmaligen Beitrags für das deutsche Samariter-Ordensstift in Kaschnitz.
7. Bewilligung der Kosten zur Errichtung einer Abortanlage auf dem Viehmarkt.
8. Betreffend die Zusammensetzung der Stadtschuldeputation.
9. Bewilligung der Kosten für die Ausführung größerer Straßenreparaturen.
10. Ueberweisung des städtischen Grundstücks Große Gerberstraße Nr. 37 an die Marzialverwaltung.
11. Bewilligung der Kosten zur Verlängerung des Bogdanafanals in der Kleinen Gerberstraße.
12. Betreffend Ueberweisung der von der Sprit-Actien-Gesellschaft gezahlten Vergleichssumme von 30 000 M. an den Reservefonds der Wasserwerke und Bewilligung der von dieser Summe an die technischen Beamten zu zahlende Tantieme.
13. Betreffend die Heranziehung der Adjazenten der Blumenstraße zu den Herstellungskosten dieser Straße.
14. Vorlage des Magistrats, betreffend die Verwendung eines Ueberchusses aus dem Reservefonds der Sparkasse zu gemeinnützigen Zwecken.
15. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
16. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
17. Wahlen.
18. Persönliche Angelegenheiten.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Durch Bekanntmachung des Herrn Justizministers vom 11. Februar 1890 — J. M. Bl. S. 74 — ist auf Grund des § 25 Nr. 1 und des § 30 des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877 dem Amtsgericht in Jarotichin für seinen Bezirk die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Muster-Registers, welche bisher dem unterzeichneten Amtsgerichte oblag, vom 1. Oktober 1890 ab übertragen worden, so daß das unterzeichnete Amtsgericht von da ab nur zur Führung der vorbezeichneten Register für seinen Bezirk zuständig ist.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist folgendes eingetragen worden: Colonne 1, Nr. 16, Colonne 2, L. Wolfsohn, Colonne 3, F. Lehne mit Zweigniederlassung in Bruchel Fort bei Wargowitz, Colonne 4, die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Levin Wolfsohn** in Bielefeld,
 2. der Kaufmann **Emil Wolfsohn** in Bielefeld.
- Die Genossenschaft hat am 14. Mai 1879 begonnen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. am 16. September 1890. 14069

Königliches Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Lieferung von **Fleisch u. Cerealien** für die Menageküche des 1. Bataillons Niederchleisch Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 soll für die Zeit und zwar für Fleisch vom 1. November 1890 bis einschließlich 31. Januar 1891, für Cerealien vom 1. November 1890 bis einschließlich 31. Oktober 1891, vergeben werden. Offerten sind bis zum 10. Oktober d. J. an die unterzeichnete Kommission einzuliefern, bei welcher die Lieferungs-Bedingungen eingesehen resp. gegen Einlegung von 75 Pfennigen Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können. 13950

Die Menage-Kommission des 1. Bataillons Niederchleisch Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5.

Eine Gastwirthschaft

in der Kreisstadt Obornik a. B. ist zu verkaufen. Obornik hat Eisenbahn und Dampfschiffahrt. Näheres bei **F. W. Rakowski**. 14092

Eine kleine Brauerei

frankreichshalber von sofort zu verpachten bei **Czerwinski**, Kriewen, Kr. Kosten.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuß, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landchaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Vantgeld, bevoigt **Gerson Jarecki**, Sapiehaplatz 8 in Posen.

Große Auktion.

Auf der von mir parzellirten Besitzung des Herrn **Polzin in Suchylas** sollen am **Mittwoch, den 1. Oktober cr., von Vormittags 10 Uhr ab,**

- I. 4 Arbeitspferde, 5 Milchkuhe und acht Stück Jungvieh, 1 Eber, 2 Säue, 8 Ferkel u. s. w.;
 - II. das gesamte todt Inventar als Uferwagen, neue Drechsmaschine mit Holzwerk, Hackelmaschine, Flügel, Pferdegeschirre u. s. w., alles in recht gutem Zustande;
 - III. Futtermittel: Heu und Stroh, Kartoffeln, Kunkeln, Lupinen, Erbsen, vorhandener Dünger u. s. w.
- meistbietend gegen gleiche Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. 14074

Philipp Isaacsohn, Berlin,

Brenzlauerstraße 42.

Nähere Auskunft wird jederzeit erteilt **Posen, im Komtoir Friedrichstr. 27, I.**

Mein Fleisch- u. Wurst-

waaren-Geschäft

St. Martinstr. 32 umständshalber zum sofortigen Verkauf.

Ein Paar Pferde,

fehlerfrei, 5-jährig, hat zu verkaufen

R. Gutsche,

Starolanka bei Posen.

Ein Reitpferd,

fromm und vorzüglich geritten, (von einem Husaren-Offizier), ist preiswerth zu verkaufen **Berlin, Neustadtstr. 10.** Näheres im Comtoir daselbst. 14091



Der Bockverkauf

in meiner

Bollblut-Kambouillet-

Stammherde

zu Proskau

hat begonnen.

Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Breslau und Magdeburg.

Beurtheilung der Herde und Wölle in den Jahrbüchern derselben.

Züchter: Königl. Oekonomie-rath **Schults-Prenslan**.

Bei Anmeldung Wagen Bahn-hof Oppeln.

Sesepanowitz b. Oppeln.

Hohberg,

Königl. Amtsrath.

Zur

Eröffnung

der

Brennerei-Campagne

empfehlen unseren Prima

Unstelhese,

sobald gute Gährung gegend. **Stolper Pressheben-Fabrik und Molkerei Akt.-Ges.** vormals G. Philipsthal.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk 14093

Dr. Retau's

Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorrätig in der Buchhandlung von **A. Spiro**.

Mittel

gegen

Magerkeit.

Wiener Kraftpulver.

Dieses wohlschmeckende Nahrungsmittel ist nach ärztlicher Vorchrift zubereitet u. verbreitet dem Körper einen angenehmen, der Gesundheit zuträglichen Nährstoff, welcher auf schöne volle

Körpertormen

ergiebig hinwirkt. Mein von mir nur allein fabrizirtes **Wiener Kraft-Pulver** ist von Professoren chemisch untersucht und von berühmten Aerzten empfohlen. Es bewährt sich seit vielen Jahren, ist einzig in seiner Art und kann, für jeden Geschmack passend, mit Zusatz von Wein, Bier od. Milch, auch in bloßem Wasser, heiß oder herzhast zubereitet werden.

Echt A. Schulz'sches Wiener

Kraft-Pulver in 1/2 u. 1/4 Büchlein. Zu haben in Posen im Hauptdepot von **Paul Wolff**, Wilhelmplatz 3, in Berlin bei **J. C. F. Schwartz**, Kaiserl. Hofl., Leipzigerstraße 112, u. a. m.

Frische

Krammetsvögel

empfängt täglich und empfiehlt billigt

A. Cichowicz.

Täglich frisch geschossene

Häsen und Rebhühner,

Krammetsvögel

in beständigen Sendungen empf.

E. Brecht's Wwe.

Gute **Erbsen** und **Pflaumen** hat abzugeben **Dominium Piontkowo bei Posen.**

Schaufenster,

Fenster und Türen mit Spiegelscheiben sind Gr. Gerberstr. 21 zu verkaufen. 14060

Offiziel. Hammelbraten,

9 1/2 Pfd. franco Nachn. 5 1/2 — 6 M.

S. de Beer, Emden.

Ein Posten, ca. 2 1/2 Million gerade **Bierforcken**, soll vor der Inventur zum Preise von 1 1/2 M. per Mille, in Ballen à 30 Mille, abgegeben werden. Probepoststücke (2 1/2 Mille) à 4 M. 70 Pf. franco. unter Nachn. zu Diensten. Hamburg, Baltische Korkenfabrik, Kiel. 14064

Zu verk. 1 gr. Firmenschild, 2 Schaufenster, 1 Glaswand für Comtoir **Bergstr. 13.**

Ein Grubeofen zu verkaufen

Oberwallstr. 4, parterre links.

Dom. Edwardsfelde b. Posen

liefert von jetzt ab die bekannt vorzüglichsten

Daberischen Speisekartoffeln,

hochfeine Winterwaare, den Centner 2 Mark, frei ins Haus. **Weiße Hofe**, Centner 1.80 M. Bestellungen bitte per Postkarte.

KWIZDA'S Gicht-Fluid

ist seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen Gicht, Rheuma u. Nervenleiden.

Man überzeuge sich von der vorzüglichen Wirkung durch ein Versuch.

Am Vorabend vor dem Zubettgehen, wird gebeten, beim Ansaft stets **Kwizda's Präparat** zu verlangen u. obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche Mk. 2.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker Korneuburg b. Wien, t. u. t. öfter u. Tel. rum. Postfach. Ggt zu beziehen in

Posen in der **Rothen Apotheke**.

12. HOCHSTE PREISE

Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“: „Goldene Medaille.“

Cognac

der Act.-Gesellsch.

Deutsche Cognacbrennerei

vorm. Gruner & Co., Siegmars, Sachs.

Grösste u. solideste Bezugsquelle.

Grossisten-Verkehr. — Export.

Muster gratis und franco.

Bierdruck-Apparate

eig. Fabrikat, versch. Systeme, nach polizeil. Vorschrift gebaut, empfiehlt billigt die Fabrik von **Caesar Mann**, Posen. 9564

Paul Wolff's

Haushalt-Toilette-

Fett-Seife

in 5 Farben und 5 Gerüchen, 1 Mark, macht die Haut sammetartig weich u. geschmeidig. **Paul Wolff**, Drogenhandlung, Wilhelmplatz 3.

Blendend weisse Zähne

erhält man sofort durch den Gebrauch von

Bergmanns Zahncrem

fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden.

Anwendung sehr einfach und praktisch. Vorräthig à 60 Pf. nur bei **S. Otschki & Co.**, Berlinerstrasse Nr. 2.

Messmer
3.50 pr. Pfd.
„MESSMER“
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Scheuerleinen,

Packleinen,

Spundleinen,

empfehlen zu äußersten Preisen. Muster gratis und franco.

Liebau i. Schl. J. G. Schmidt,

Jnh. Gebr. Lachmann,

Pianos, Harmoniums

z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Franco-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann**, Kommandantenstr. 20. Berlin S. W. 19.

Kohle!!!

Offere bis auf Weiteres Stück- 33 Pf., Würfel- 32 Pf. Nuß- 28 Pf., Klein 20 Pf., Klein mit Staub 16 Pf. pro Ctr. franco. Station Grube D./S. Off. bitte unter **H. 24 833** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Breslau zu richten.

Lorraine Champagne.

Deutscher Seet (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentlich billiger, von **A. Buehl & Co.**, Coblenz, Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Für Haus-

frauen.

Brachtwolle **Pfirsiche**, vorzüglich zum Einmachen, frisch aus

meinen Weinbergen, ein 10-Pfd.-Korb frei nur M. 4.— versende gegen Postnachnahme. **Arthur Flinsch**, Leichnitz-Dresden.

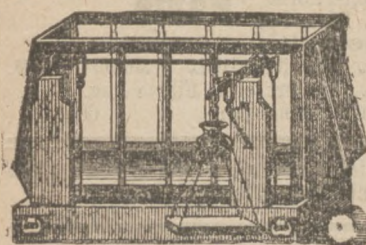
Ein Doppelbult zu kaufen

gesucht von **Mayer Misch**, Gr. Gerberstr. 50 1. Etage.



Uhren
aller Arten, von den renommiertesten Fabriken
empfehlen zu soliden Preisen 13489
J. Flonder, Uhrmacher,
Friedrichstraße 2.

Die anerkannt dauerhaftesten Pappdächer nach
„Meissner's doppellagiger Methode“,
ferner einfache Gindeckungen u. Reparaturen,
Asphaltierungen u. Holzcement-Bedachungen
(Gäusler), sodann alle hierzu erforderlichen Materialien, auch
Holztheer, Wagenfett und Maschinenöl liefern zu mäßigen Preisen
Emil Hubert, Paul Fürstenau-Posen,
Jarotischin. Obere Mühlenstr. Nr. 14.
Berichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei.



Viehwaagen u. Dezi-
mal-Waagen, feuer-
und diebesichere
Kassenschränke und
Kassetten, letztere auch
zum Einmauern, empfiehlt
die Eisenhandlung von
T. Krzyzanowski, Schuhmacherstraße 17.



7512
Transportable Stahlbahnen, Stahlmuldenkippen,
Plateauwagen und andere Zubehöre für Feld, Wiege, Wald und
Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise, empfehlen
Gebrüder Lesser in Posen, Al. Ritterstr. 4.



Preis pro Büchse M. 1.—.
Ferner:
Loefflund's Kindermilch
peptonisirt mit Weizen-Extract,
für Säuglinge mit schwacher oder
gestörter Verdauung, als die zu-
trüglichste Speise von den ersten
ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Per Büchse M. 1,20 in
allen Apotheken.

Marienburg Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 8., 9., 10. Oktober er.
Hauptgewinne 90 000 M. 30 000 M.
Baar etc.

Loose à 3 M. 1/2, Anthelle à 1,50 M. Porto u. Liste
30 Pf. versendet
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 49.

XX Beste Braunkohle XX

aus „Clara“-Grube,
Ersatz für die theure Steinkohle.
Aufträge auf Wagonladungen oder größere Lieferungen per
Bahn nimmt entgegen
Wilh. Löhnert, Gr. Gerberstraße 42, I.
13817
Meinvertrieb für Posen.

Abonnements-Einladung
auf die dreimal wöchentlich erscheinende
„**Schönlanter Zeitung**“

Anzeiger für die Städte Schönlanke, Czarnikau,
Flehe, Kreuz, Schloppe, Tütz und Umgegend,
nebst den Gratisbeilagen:
„**Illustr. 8 seitiges Sonntagsblatt**“ sowie „**Landwirth-**
schaftliche und Handels-Beilage“.

Die **Schönlanter Zeitung** bringt neben gediegenen Zeit-
artikeln eine politische Rundschau, Lokal- u. Provinzial-Nach-
richten, Vermischtes, Lotterie-Gewinnliste, Börsen- u. Markt-
berichte, Hopfenberichte, Amtliche und Holzverkaufs-Bekannt-
machungen, Geschäfts-Anzeigen, Literarisches, ein sorgfältig
gewähltes Feuilleton etc. etc.

Die **Schönlanter Zeitung**, größtes im Kreise Czarnikau
und Flehe erscheinendes Blatt, eignet sich am besten zu allen
Arten von Annoncen für Stadt und Land. Der ausgedehnte
und stets wachsende Abonnentenkreis des Blattes ist die beste
Garantie für die größtmögliche Verbreitung der Inserate.
Inserationspreis für die 5spaltige Petitzeile 15 Pfg. —
Bei Wiederholungen wird höchster Rabatt bewilligt. —
Probe-Nummern gratis u. franco. 13679
Der Abonnementspreis beträgt bei allen Postanstalten
des deutschen Reiches nur 1,25 Mk., mit Bringerlohn
1,50 Mk.

Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements bittet höflichst
Die Expedition der „Schönlanter Zeitung.“
(H. Renn.)

Saxlehner's Bitterwasser

Nach Gutachten ärztlicher Autoritäten zeichnet sich
Saxlehner's altbewährtes natürliches Hanyadi János
Bitterwasser durch folgende Vorzüge aus:

Prompte, sichere, milde Wirkung.

Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. —
Geringe Dosis. — Von den Verdauungs-Organen auch
bei fortgesetztem Gebrauche vorzüglich vertragen. —
Milder, nicht unangenehmer Geschmack.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Man verlange in den Niederlagen stets

„**Saxlehner's Bitterwasser.**“

Möbel-
Kügel



und
Beislage.

Laubjagdenfilien, sowie sämtliche Haus- u. Küchengeräthe empfiehlt
Joseph Stolzmann Nachfolger,
Eisenwaarenhandlung, Ritterstr. 36. 14083

Unentgeltlich verj. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht**,
mit auch ohne Vorwissen. M. Falkenberg,
Berlin, Oranienstr. 172. — Viele Hunderte auch gerichtlich ge-
prüfte Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse. 13738

Zur Konfirmation

empfehlen wir

das in unserem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die

evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den billigsten bis hochfeinsten und
elegantesten Einbänden in Leinwand,
Chagrin, Sammet etc. zum Preise von
Mk. 1,75 bis 12,50.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Röstel)

17 Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.

Miets-Gesuche.

In meinem Hause **Graben-**
straße Nr. 13 ist eine im 2. Stock
belegene Wohnung, bestehend aus
7 Zimmern, Badestube, Küche,
Wädchengelaß nebst Zubehör,
zum 1. Oktober d. J. preiswerth
zu vermieten. 13955

Franz Negendank.

Wohnung, 3 trock. Zimm., Küche
u. Kell. Schuhmacherstr. 13 z. v.

Ein möblirtes Zimmer m. Be-
dienung für Monat Oktober v.
einzelnen Herrn gesucht. Offert.
mit Preisangabe Expedition der
Zeitung unter **R. 63** erbeten.

E. freundl. möbl. Z. mit sep.
Eing. ist Halldorfstr. 9a, II. r. z. v.

Ein junger Mann findet Logis
bei **Obst. Wasserstr. 23.**

Ein ordentl. Hausmädch., im
Platten gewandt, zu 2 Zenten p.
1. Okt. gei. Wilhelmplatz 8, v. r.

Aden mit Schaufenster, in
welchem seit Jahren Kurzwaaren-
geschäft geführt, wegen Fortzuges
der Inhaberin für 500 Mark zu
vermieten. Auch eine Wohnung
von 3 Stuben u. Küche miethsfrei
Wronkerstr. 12, Aug. Meyerstein.

Sofort zu vermieten 2 Zim.,
Küche u. Nebeng. St. Adalbert 28,
III Tr. Näheres Berlinerstr. 18
im Geschäftsflokal bei **Pinnow.**

Ritterstr. 15, I. ein fl. mö-
blirtes Zimmer zu verm.

St. Adalbert 1, I. Etage,
2 Zimmer, Küche u. Nebengelaß
per 1. Oktober zu vermieten.

Halldorfstraße 1 im ersten
Stock ist ein großes Zimmer nebst
Kabinet, nach vorn gelegen, zu
vermieten. 14104

Verstr. 7 ist eine Keller-
wohnung von 4 Piecen, zu jed.
Gesch. sich eignend, v. 1. Okt. z. v.

Stellen-Angebote.

Ein Bureauehilfe,

welcher der deutschen und polni-
schen Sprache in Wort u. Schrift
vollständig mächtig, auch einfache
Notariatsakte zu entwerfen ver-
steht, findet sofort Stellung bei
einem Rechtsanwält u. Notar
in einer größeren Provinzialstadt.
Angabe der Gehaltsansprüche er-
wünscht. Offerten unter **A.B. 100**
nimmt die Expedition dieser Ztg.
entgegen.

Ein Bureauehilfe,

der zur selbständigen Bearbeitung
von Kommunal-, Polizei- und
Steuerfachen befähigt, wird sofort
gesucht vom **Magistrat in Pinne.**

Ein im **Polizeifache** gut ein-
gearbeiteter, nüchtern

Bureauehilfe

findet sofortige Stellung auf dem
Distriktsamte Luisenfelde, Kreis
Gnowzawlau. 13864

Ein tüchtiger Detailist

findet in meinem Destillations-
Geschäft per 1. Oktober Stellung.
Js. Jacob, Kanonenplatz 11.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:
Wirthschaftsbeamte
und bittet um gütige Aufträge.
Emil Kabath, Breslau, Carlstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins. 1153

Suche zum 1. Oktober er. eine anständige evangelische Wirthschafts-Mamiell

in gezeigten Jahren, beider Landes-
sprachen mächtig. Dieselbe muß
für die Herrschaft kochen, die Feder-
viehzucht, sowie den Kuchentisch be-
aufsichtigen und plätten können.
Gefl. Offerten nebst Zeugnis-Ab-
schriften und Gehaltsansprüchen
sind zu richten an **Gutsbesitzer**

Witte.

Ibenhy bei Jerfa.

Drei 14021

Sattlergejellen

finden sofort dauernde Be-
schäftigung.

W. Rader, Samter.

Sattler und Tapezier.

Ein gut empf. verh. unbestrafter
und kautionsfähiger

Brennereiverwalter

zum sofortigen Antritt gesucht.
Meldung. b. Brennereiverwalter
Boese in Strykowo bei
Stenschevo. 13934

Zum 1. Oktober er. oder später
sucht für die **Apothek** in

Zirke

einen Lehrling

Diewitz,

Verwalter. 14081

Ein 14103

Lehrling,

der die

Destillation

auf warmem u. kaltem Wege
erlernen will, kann sich bei uns
melden.

Becker & Comp.

Einen jungen Mann,

tüchtiger Expedient, der polnischen
Sprache mächtig, suche ich per
1. Oktober für mein **Kolonial-**
waarengeschäft. 14071

Fritz Pucher,

Fraustadt.

1 Destillateur,

durchaus perfekt, deutsch und pol-
nisch sprechend, wird bei dauern-
der, angenehmer Stellung und
gutem Gehalt für ein mittleres
Geschäft gesucht.

C. Neumanns Nachf.

in **Carne, Br. Posen.**

Brauche zum sofortigen Antritt
einen

Haushalter,

der gut deutsch spricht, (bevorzugt
werden **Offizierburichen**) für
mein **Hotel.**

W. Ciechowski,

Rogasen.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht
die Eisenhandlung von

Max Kempe.

Junge Mädchen, welche das
Putzsch erlernen wollen, sucht
Anna Rettschlag, Friedrichstr. 24.

Lehrling und

Laufburschen sucht

Julius Wolff,

Gut- und Schirmgeschäft.

Für mein **Destillationsge-**
schäft suche ich per 1. Oktober
einen gewandten,

jungen Mann,

mit besten Referenzen.

Hartwig Lak, St. Martin.

Amme

sucht **Ebel, St. Martin 24 I.**

Eine leistungsfähige **Sambur-**
ger Rum-Essenzen-Fabrik sucht
für Provinz Posen einen tüchtigen

sachmännischen Vertreter,

mit Wohnsitz in Posen, gegen an-
sehnliche Provision. 14068

Offerten sub H. c. 07509 bef.

Haasenstein & Vogler,

M-G. Hamburg.

Für meine **Colonialwa-**
ren, Wein- u. Cigarren-
Handlung suche zum 1.
Oktober er. einen **jüngeren**
Commis.

Den Bewerbungen sind
Zeugnisabschriften und Ge-
haltsansprüche beizufügen.

Carl Lehmann,

in **Wongrowitz.**

Gesucht ein Geschäftsführer für
ein in Posen zu errichtendes fei-
nes **Hamburger Cigarren-Detail-**
Geschäft. Off. sub **H. Y. 1800**
befördert **Rudolf Mosse,**
Hamburg.

Für unser **Staben- und**
Eisenwaaren-Geschäft suchen
wir per 1. Oktober er. einen
tüchtigen branchekundigen

jungen Mann,

der polnischen Sprache mächtig.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche
erbeten. 14008

Schwitulla & Hollak,

Strasburg, Westpr.

Ein mit der **Getreide-**
branche, Correspondenz und
Buchführung vollständig ver-
trauter 14085

junger Mann

wird per sofort gesucht. Offerten
sind mit Zeugnisabschrift unter
M. 3. 30 in der Exped. dies.
Ztg. niederzulegen.

Stellen-Gesuche.

Ein

Landwirth,

verb., Ende 40 er., der 20 Jahre
lang mit Erfolg größere Güter der
Provinz selbstständig bewirtschaftet
u. sich hauptsächlich für Verkaufs-
güter eignet, wünscht vom 1. Okt.
oder später Engagement anzu-
nehmen. 13839

Vorzügliche Zeugnisse und
Empfehlungen stehen zur Seite,
pp. wäre auch nicht abgeneigt,
eine kleine Pachtung zu über-
nehmen, wozu 12 000 M. genügen.
Näheres unter **X. X.** postlagernd
Gnesen.

Den geehrten Herrschaften em-
pfehle ich mich als 14090

Schneiderin

in und außer dem Hause.
Clara Günther, Halldorfstr. 29,
Hof 1 Tr.

Ein zuverlässiger

kautionsfähiger Mann

im besten Alter sucht unter be-
stimmten Ansprüchen Beschäfti-
gung, ganz egal welcher Branche.
Off. erb. u. **X. 101** postl. **Posen.**

Als Wirthschaftsbelevin

sucht unentgeltliche Stellung bei
deutscher Herrschaft auf einem
Dominium der Prov. Posen oder
Schlesien die Tochter eines kath.
Lehrers. Gefl. Offert. an die
Exped. d. Ztg. unt. **R. 100.**

A. Droste,

Pianoforte-Magazin

Posen,

Mühlenstraße 18,

empfehlen sein Lager von

Pianinos

aus den

renommiertesten Fabriken

unter Garantie zu billigsten

Preisen. 9229

Ein Fräulein.

25 St. Vermögen

30 000 Mark,

wünscht sich zu verheirathen. Nicht

anonyme Anträge unt. 3895 nimmt

entgegen der „**General-Anzeiger**“

Berlin SW. 61. 13862